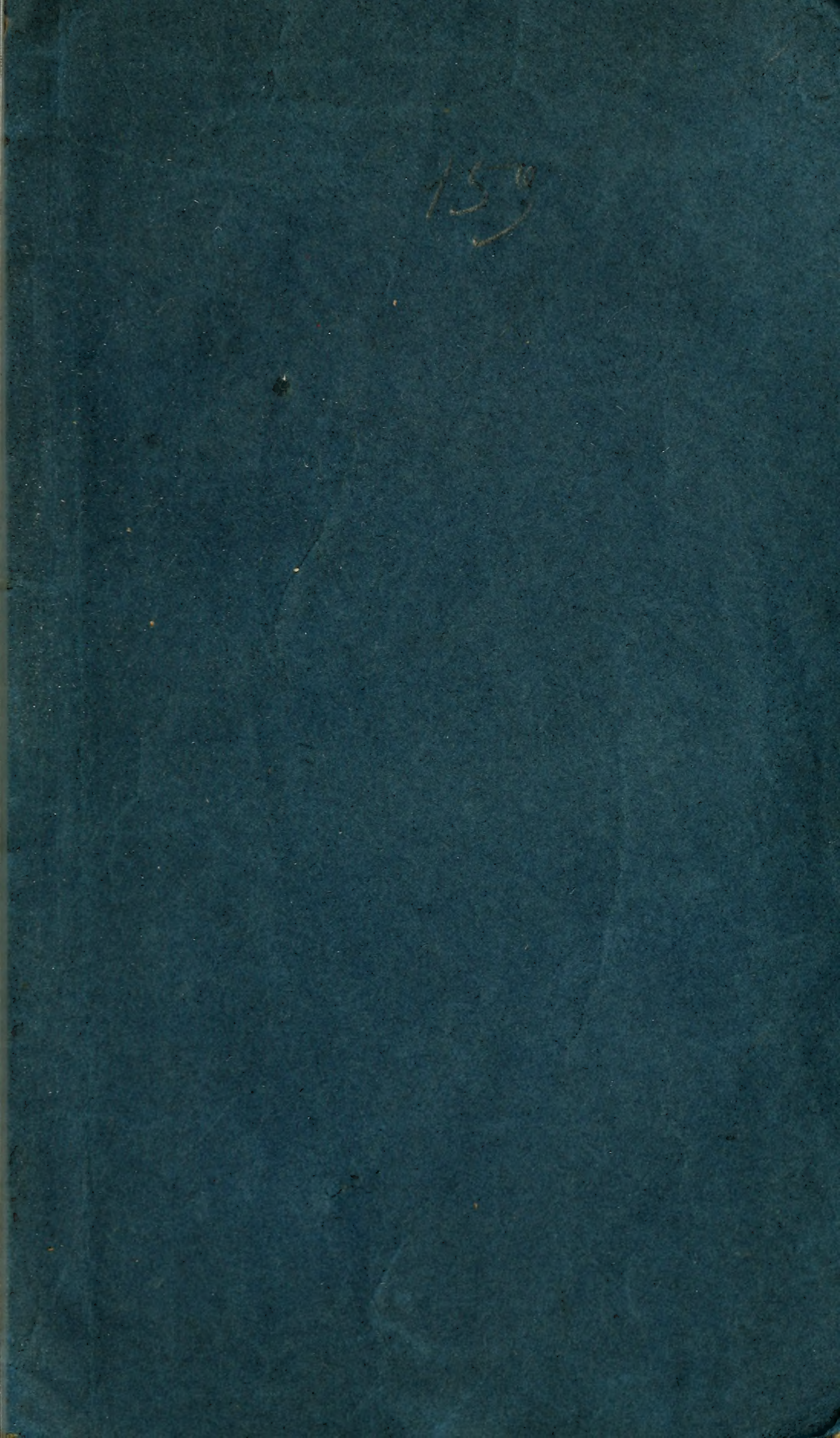
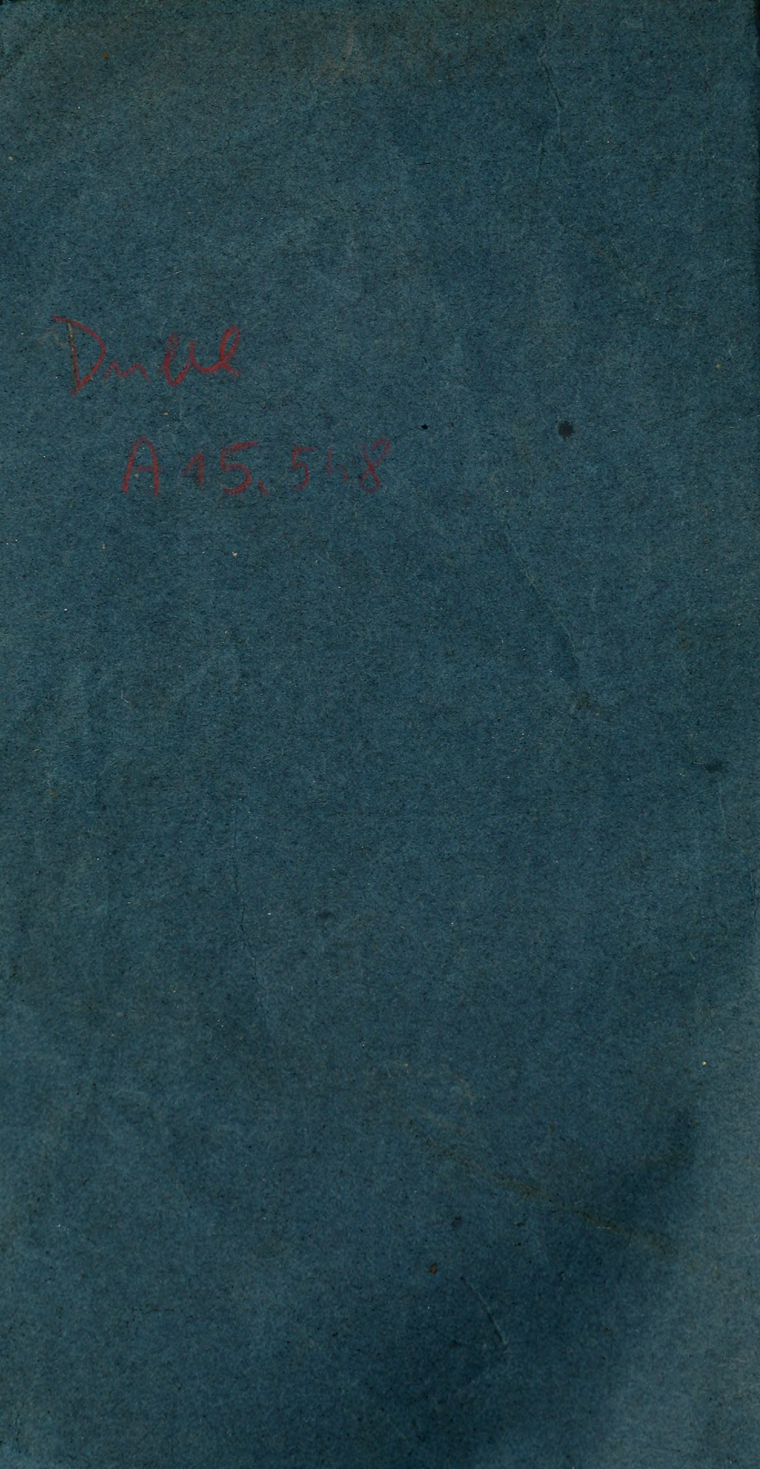

159


Dubl
A 15.548

Der

Tausendsasa.

Locale Posse mit Musik

in zwey Acten.

Von

Adolf Bäuerle.

Pesth, Hartlebens Verlag. 1821.

Der Tausendsasa.

Locale Posse mit Musik

in zwey Acten

von

Adolf Bäuerle.

(Nach der Idee des Crown „die unmögliche Sache)".

(Zum ersten Mahl aufgeführt im k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt zum Benefiz des Herrn Raimund am 6. July 1820.)

Personen.

Streit, Winkel-Agent, jedoch reich.

Louise, seine Schwester, auf dem Land erzogen.

Jungfer Amalia Kieselherz, Stiefschwester des Streit, führt seine Wirthschaft.

Madame Felber, eine reiche Wirthinn und Witwe beym goldenen Wetterhahn.

Eduard Waller, Advocat.

Falk, sein Freund.

Sigmund, Baron von Mayluft.

Schwips, genannt der Tausendsasa.

Sturm, } im Dienste bey Streit.
Wurm, }

Lisette, eine Französinn, im Dienste bey Louise.

Lauer, als Matrose verkleidet, Bedienter bey Eduard Waller.

Jacob, Hausknecht bey Mad. Felber.

Schreiber, Bediente und Hausleute des Streit.

Indianer, Mohren, Musikanten, Räuber, Volk, Wache, Bediente.

Zwey Führer eines lebendigen Kamehls.

Erster Act.

Erste Scene.

Wirthshaus beym Wetterhahn.

Große gedeckte Tafel, an welcher der Doctor Waller mit der Wirthinn obenan sitzt. Viele Gäste allerley Geschlechts. Aufwärter, welche ab- und zugehen.

Heiterer Trinkchor.

Laßt den Elfer nicht erwarmen,
Trinkt ihn aus in Liebchens Armen,
Schwört bey diesem Wein!

Eher soll das Herz euch brechen,
Als nicht lieben und nicht zechen,
Und nicht heiter seyn!

Wirthinn.

Recht so! Das war auch immer mein Wahlspruch. Etwas Liebes im Arm, ein gutes Glas Wein, eine heitere Gesellschaft, und der Mensch hat den Himmel auf Erden!

Waller.

Wahr gesprochen! Frau Wirthinn, und ich bring eins aus, auf Ihr Wohlseyn! Hoch sollen Sie leben, um nun nach gewonnenem Proceß recht heiter zu leben.

Die Gäste (stehen alle auf).

Vivat!

Wirthinn.

Nun aber auch auf die Gesundheit meines rechtschaffenen Herrn Doctors; dem Herrn Gerichts-Advocaten Waller ein Lebehoch!

(Alle rufen Vivat!)

Ohne ihn hätte ich meinen Prozeß gewiß nicht gewonnen.

Die Gäste (abermahls).

Vivat!

Wirthinn (steht auf).

Wenn's gefällig ist, den Kaffeh im Garten zu trinken, so belieben Sie hinunter zu spatzieren, es ist schon Alles gerichtet.

Die Gäste

(stehen auf, und gehen mit Verbeugungen ab).

Wirthinn.

Ich komme bald nach. — Herr Doctor, mit Ihnen nur zwey Worte.

Zweyte Scene.

Wirthinn. Waller.

Wirthinn.

Nun ich danke Ihnen noch einmahl für die Erhaltung meines Hauses, meiner Ehre, meines Rechts, wie soll ich Sie hinlänglich belohnen? denn ich weiß es nur zu gut, daß Sie mir ein außerordentliches Opfer gebracht haben.

Waller (verneigt sich etwas verlegen).

Wirthinn.

Ich bitte ohne Scheu mit mir umzugehen. Es ist mir wohl bekannt, daß Sie die Schwester meines Gegners lieben, und doch haben Sie sich nicht abhalten lassen, ihn durch einen so wichtigen Rechtsstreit in die Enge zu treiben.

Er war nie Ihr Freund, er kann Ihnen nie vergessen, daß Sie ihm seine Winkeladvocatie und seinen Privat-Agenten-Fechtelmechtel einstellen wollten, nun haßt er Sie bis auf den Tod, und wird, da ihm ein unglückliches Testament das Recht gibt, bey dem Verlust des Vermögens seiner Schwester über ihre Hand zu gebiethen, nie die Einwilligung zu Ihrer Verbindung geben.

Waller.

In meinen Prozessen binden mich keine Privatrücksichten, keine persönlichen Angelegenheiten, ich gehe den geraden Weg, und bringe durch; mag auch mein eigenes Interesse darunter leiden.

Wirthinn.

Sie sind ein Ehrenmann. Aber so etwas darf auch nicht unbelohnt bleiben (sinnt einen Augenblick nach). Wie, wenn vielleicht mir es vorbehalten wäre, Ihnen doch zu Ihrer Geliebten zu verhelfen? Mein Gegner, der immer in mich verliebt war, und nicht mit mir, sondern eigentlich mit meinem Mann, der jedoch über dem Prozeß gestorben ist, in Streit verfiel, dieser Gegner will mich heirathen. Ja, ja, heirathen, und hat mich schon fragen lassen, ob er mich ohne Groll besuchen dürfe. Ich bin ihm auch nicht abgeneigt, vielleicht —

Waller.

Ich dank Ihnen, aber Sie bauen Ihre Hoffnungen auf ein trügliches Vielleicht. Ich habe einen andern Plan. Ich bin mit ihm so weit, daß er mir persönlich gesagt hat, wenn ich ihm seine Schwester entführen, und seine Einwilligung zur Trauung erlisten könnte, daß ich sie sammt ihrem großen Vermögen doch zur Frau bekommen soll.

Wirthinn (hastig).

O Herr Doctor, da können Sie eher sterben, als daß

dieß geschieht; denn seine Schwester ist besser bewacht, als mancher Arrestant, die entführen Sie nicht. Und des Bruders Einwilligung, er, ein so vorsichtiger, mißtrauischer Mensch — das müßte er nur im Rausch thun, und rauschig wird er nie, weil er immer nur Wasser trinkt.

Waller.

Ja, Freundinn, ich kann ihn nicht überlisten, das muß ein eigenes Genie thun, ich kann auch nur auf geraden Wegen reussiren, und hier gilts List und Glück. — Man hat mir aber von einem Mann gesagt, der zu dergleichen Abenteuern wie geschaffen sey, und seit einigen Jahren in dieser Stadt kein anderes Geschäft verrichtet, als unglücklich Liebende zu verbinden, Ehescheidungen zu verhindern, Wucherer zu prellen, und dergleichen Wunderkünste mehr. Meine Freunde wetten, er könne mir helfen — und ich glaub' es, weil ich es wünsche.

Wirthinn.

Das ist doch wohl nicht gar ein gewisser Schwips, ein Narr, wie ich keinen gesehen habe, nicht mehr jung, aber voll Feuer, ohne Geld, und doch Niemand schuldig, ohne bestimmter Wohnung, aber überall zu finden.

Waller.

Schwips, Schwips heißt er!

Wirthinn.

Victoria! mit dem kann ich aufwarten, seit gestern hat er meinem Hause die Ehre angethan hier zu wohnen.

Waller (hastig).

Hier ist er? hier? Ach liebe Frau, schicken Sie ihn doch gleich zu mir.

Wirthinn.

Ich gehe selbst, ihn her zu bitten.

Dritte Scene.

Falk, Wallers Freund tritt hastig ein. Vorige.

Falk.

Bruder, gute Nachricht, unser Retter in der Noth ist gefunden, ich habe den Tausendkünstler Schwips endlich ausgeforscht, ihn gesprochen, er ist hier im Hause, und wird gleich da seyn.

Waller.

Im Ernst? o Victoria! Nur herein mit ihm.

Falk.

Hier ist er schon.

Vierte Scene.

Schwips, hüpft zur Thüre herein. Vorige.

Heitere Arie.

Schwips.

Wer will mich sprechen, wer mich haben?
Wer bedarf Hülfe, Rath und That?
Wem kann ich dienen mit meinen Gaben?
Ich mach' das Krumme wieder grad —
Klagt wo ein Mädchen, ich komm zu retten,
Seufzt wo ein Jüngling, hört er nur mich,
Ich tausche Fesseln mit Rosenketten
Und für die Schmerzen gib Freuden ich;
Ha wer braucht Hülfe, schnell nur zu mir!
Nur um zu helfen weile ich hier!

Falk.

Seyn Sie willkommen. Hier ist der Herr.

Waller.

Mein Freund hat Sie wahrscheinlich schon von der Sache unterrichtet?

Schwips.

Vollkommen!

Waller.

Und Sie halten die Ausführung für möglich?

Schwips.

Sie belieben zu scherzen! Bloß aus wahrer tiefer Hochachtung für Ihren Stand, aus Verehrung für Ihre Talente hab' ich mich dieser Kleinigkeit unterzogen.

Wirthinn.

Kleinigkeit?

Waller.

Kleinigkeit sagen Sie?

Schwips.

Versteht sich Kleinigkeit! Sie werden ja von der Schwester Ihres Gegners geliebt? —

Waller.

Ja.

Schwips.

Und wollen sie heirathen? —

Waller.

Ja.

Schwips.

Nu, das ist ja genug! Wenn heut zu Tag nur wahre Lieb's- und ernsthafte Heirathsgedanken vorhanden sind, das andere ist alles Spaß.

Waller (höchst verwundert).

Aber bedenken Sie doch —

Schwips (fällt ein).

Weiß Alles! Der Bruder hat Argus-Augen, will durchaus nicht Ja sagen; ein dumm's Testament; die Geliebte kann ihr Vermögen verlieren; kriegt sie Ihnen nicht, so springt's ins Wasser, und Sie jagen sich eine Kugel durch den Kopf — alles Kinderey! Ich brauche Sie nur ins Haus zu bringen, sodann eine schriftliche Einwilligung vom Bruder zu erlangen, hernach die Braut aus dem Haus zu schwärzen, und die ganze Komödie ist aus.

Wirthinn.

Aber die ungeheure Vorsicht dieses Bruders, die Klugheit und Feinheit eines Mannes, der Jahr aus Jahr ein Prozesse führt, und so klug ist wie ein Advocat —

Schwips (hastig).

O die Advokaten haben auch nicht allen Scharfsinn allein. Mir ist erst unlängst einer aufg'sessen! Ich hab' nahmlich ein Prozeß um einen Pudel g'führt, den ich von einem Handwerksburschen wahrscheinlich g'stohlner Weis' gekauft hab. Ich hab den Hund sechs Wochen, kommt sein vorgeblicher Eigenthümer, will den Hund mit G'walt, und weil ich davon nichts hab wissen wollen, so schickt er mir einen Doctor auf den Hals, der mir, was Recht ist, expliciren soll. O werther Freund! sag ich, das ist alles Nichts! Bey dem Pudel hilft kein G'setzbuch, er hat vor der ganzen Gerechtigkeit nicht so viel Respect, als wie vor einem einschichtigen Bratelbrater. Der Hund hängt an mir, weil er's gut hat; hat er's bey seinem vorigen Herrn auch gut g'habt, so wollen wir nicht dem Gericht, sondern dem Pudel den Ausspruch, bey wem er bleiben will, überlassen; jeder von uns soll ein Würstl in d'Hand nehmen — mit dem er nun läuft, der soll ihn haben. Das sind's eing'gangen! — Wie wir aber zur

Tagsatzung kommen sind, hab ich nicht nur ein Würstl in der Hand g'habt, sondern alle Säck waren voll. Diesen Beweis von Zärtlichkeit hat der Pudaschl sogleich g'rochen, auf meiner Seiten war die Mehrheit der Zuneigung, und mein Gegner hat beym Bratelbrater noch die Gerichtskosten zahlen müssen.

Falk.

Sie sind ein lustiger Mann, und kleiden Ihre Histörchen in heitere Farben. — Doch was sagten Sie: von der Familie des Doctor Streit wünschen Sie genau unterrichtet zu werden?

Schwips.

Vor allen Dingen! Ich glaub er hat einen unmenschlich reichen Onkel in Ostindien, auf dessen Tod er wartet, und seine schwache Seite ist das liebe Geld? —

Waller.

So ist es.

Schwips.

Das wär vortrefflich! Ich will mich heut noch in das Gefängniß Ihrer Braut machen, um die Gelegenheit auszuspähen, und meine Maßregeln darnach zu nehmen. — Haben Sie der Theuersten etwas mitzutheilen?

Waller.

O mein Freund, wenn Sie das im Stande wären —

Schwips.

Was im Stand! Ich bitt Ihnen, machen Sie mich nicht bös, ich bin Alles im Stand.

Waller.

So bringen Sie ihr hier mein Porträt in Brillanten gefaßt — auch will ich schreiben.

Schwips.

Nicht nothwendig! Ein Porträt in Brillanten spricht mehr als Sie schreiben können.

Wirthinn.

Sie haben Erfahrung, das laßt sich nicht negiren. — Wenn die Sach nach unserm Wunsch ausfallt, so haben Sie auch von mir eine Erkenntlichkeit zu erwarten.

Schwips.

Werd' Sie daran erinnern. Lassen Sie mich zeitlebens gratis in Ihrem Haus wohnen, so bin ich belohnt genug, denn ich schwör Ihnen, es ist mir nichts so fatal als Zins zahlen.

Wirthinn.

Darauf mein Wort.

Waller.

Nur schlau!

Falk.

Er ist ja kein ordinärer Mensch, unser Freund hat ja studiert.

Schwips.

Leider war ich eher Student als Mensch. Alles was die Natur mir gegeben hat, haben mir meine gelehrten Professors wieder genommen; mit 12 Jahren hab ich lateinisch g'redt, mit 14 griechisch, und mit 16 hebräisch, und doch, wenn ich mit einem Ungarn, mit einem Griechen, und mit einem Juden hätt' discuriren sollen, so hab' ich kaum ordentlich herausbracht: g'horsamer Diener, mich freut's Sie zu sehen.

Falk.

Sie hätten ein Trauerspieldichter werden sollen; das Schicksal, wie ich weiß, haben Sie genau kennen gelernt.

Schwips.

Das Schicksal? ja es ist ein gutes Möbel, ich kann ein Lied davon singen; doch wär ich ein Dichter worden, so hätt's mich erst recht verfolgt. Und hat es nicht Recht? Unsere Schicksals-Dichter versündigen sich durch ihre Schicksals-Stück so sehr am Schicksal, daß das Schicksal recht hat, wenn sie's auspfeifen läßt.

Wirthinn.

Vielleicht wäre ein geschickter Doctor der Medicin aus Ihnen geworden?

Schwips.

O nein, da wären noch mehr Leute g'storben. Hab einen Bruder dabey, der hat neulich einen an der Kolik curirt, weil er gegen die Gehirnentzündung nichts g'wußt hat; der Patient ist auch glücklich davon g'kommen —

Wirthinn (erstaunt).

Davon gekommen?

Schwips (mit der Hand hinter sich zeigend).

Ja, davon g'kommen; er ist nähmlich g'storben.

Waller.

Hätten Sie sich vielleicht zum Künstlerstand bestimmen sollen?

Schwips.

Künstler bin ich, aber Schwarzkünstler, denn alles was ich treibe, geschieht durch einen Talisman, er heißt List, Muth und Geld, und da sagen Sie mir etwas, was mit diesem Talisman nicht durchzusetzen sey?

Wirthinn.

Ey, ey, Sie sind ein gefährlicher Mann. Ich wär sehr begierig, Ihr Leben und Ihre Thaten zu hören.

Schwips.

Erst will ich vorliegende Kleinigkeit ausführen, denn ein großer Mann muß erst handeln, dann reden — drum schnell an's Werk. Aber ein Stück von meinem Talisman fehlt mir noch, das müssen Sie haben, nähmlich Geld, blankes Geld —

Waller.

Daran soll's nicht fehlen — (gibt ihm eine Börse) hier ist Gold.

Schwips (in höchster Extase).

Gold? Gold! O du Kind der Sonne, und Bruder der Sterne, du G'schwisterkind vom leuchtenden Mondschein! du Lebensbalsam, du Rose des Vergnügens, du Wetterableiter aller unglücklichen Ereignisse! du König der Menschen, was kannst du nicht ausrichten, wenn ich dein erster Minister bin. (Er geht schnell ab, Falk begleitet ihn.)

Fünfte Scene.

Wirthinn. Waller.

Wirthinn.

Ein sonderbarer Mensch!

Waller.

Ein Erzpfifficus.

Wirthinn.

Ich fürchte aber doch noch, daß seine Pfiffigkeit an der Vorsicht des pfiffigen Streit scheitern wird. Seine Leute, seine Schwester, seine Schreiber, die leben alle im Kriege mit einander, und bewachen sich also schon gegenseitig als Feinde, wodurch es unmöglich wird, jemand zu bestechen.

Waller.

Ich weiß es, unter welcher schändlichen Aufsicht meine arme Louise schmachtet — arme Frau, ich beklage Sie; wenn Sie den Doctor im Ernst heirathen wollten, würden Sie ja auch solcher Tyranney Preis gegeben — doch Sie nehmen ihn nicht —

Wirthinn.

Allerdings, Herr Doctor! Eine Witwe in meinen Jahren darfs nicht so hoch geben. Übrigens hat mir die Speise und Weinwirthschaft nie behagt, ich bin nicht dazu erzogen worden, und nur aus Capriz und Armuth meines Vaters in diesen Stand gekommen; schlag ich den Doctor wieder aus, so wirft er mir, da unsere Häuser und Gärten angränzen, nächstens wieder einen Prozeß auf den Hals. Ja, wenn er das Original vom Kaufbrief in die Hand bekommt, findet er sogar Gelegenheit genug, mich zu beunruhigen.

Sechste Scene.

Ein Kellner (hastig). Vorige.

Kellner.

Der Herr Agent Streit kommt.

Wallner (schnell).

Der braucht mich jetzt nicht zu sehen. Ich eile in den Garten — auf Wiedersehen. (Durch die Seitenthüre ab.)

Wirthinn.

Laß ihn nur schnell herein.

Kellner (öffnet die Thüre).

Ew. Gnaden, hier ist die Frau. (Sodann ab.)

Siebente Scene.

Streit (hastig). Wirthinn.

Streit (in allen seinen Worten und Bewegungen äußerst geschäftig).

Frieden! Frieden ins Haus! — Grüß Gott, Madame. Ich bitt um einen Handschlag. Ich hab den Prozeß verloren, hab aber keinen Groll. Hätte nie prozessirt, hätte der Mann nicht angefangen. War ja immer verliebt in Sie — basta! soll wenigstens jetzt Freundschaft daraus werden. Einen Kuß auf die Stirne. (Sie läßt es geschehen.) Jetzt ist mir gut! Nur den verfluchten Doctor Waller darf ich nicht sehen, der könnte mir noch immer das Blut in die Wangen treiben.

Wirthinn.

Seyn Sie mir willkommen, Herr von Streit; ich hab auch keinen Groll.

Streit.

Ich hab Ihnen geschrieben, haben Sie meine Zeilen verstanden? Kurz und rasch, wie ich mich auszudrücken gewohnt bin; ich will Sie heirathen.

Wirthinn.

Im Ernst mich heirathen?

Streit.

Jetzt weiß die das nicht! Ja heirathen — es war ja schon lang zwischen uns davon die Rede. Was habe ich zu hoffen?

Wirthinn.

So schnell! Nach einem Streit — nach einem so wichtigen Prozeß —

Streit.

Ey was! Ein Prozeß im Leben ist nichts anders als

ein Gewitter — vor dem Sturm haben wir zwey mit einander spazieren gehen wollen, plötzlich hat's gehagelt, gedonnert und geblitzt, wir sind zu Hause geblieben — jetzt ists wieder schön, jetzt gehen wir mit einander. (Sieht sie an.) Sie waren mir ja einmahl gut, es ist freylich hübsch lang; unsere Ältern sagten immer, wir seyen für einander bestimmt.

Wirthinn.

In Gottes Nahmen, ohne Umschweife, ich will die Ihrige werden — aber werden Sie anders?

Streit.

Jetzt weiß die das nicht! Ich bin schon anders. Nicht mehr mißtrauisch, nicht mehr eifersüchtig, nicht mehr geizig —

Wirthinn.

Ich will mit Ihnen daraus kommen, denn ich weiß mich zu behaupten — doch Ihre Schwester —

Streit.

Ist schon versprochen, die heirathet einen braven Mann, den Herrn Baron von Mayluft.

Wirthinn.

Doctor Waller ist brav.

Streit.

Mein ewiger Gignon. Hat mich um meinen Ruhm gebracht, hat mich bey meinem Brot angreifen wollen, kann nie mein Schwager werden.

Wirthinn.

Aber Sie sollen ja mit ihm eine Wette gemacht haben —

Streit.

Nur zum Spaß.

Wirthinn.

Wenn er sie aber gewinnt —?

Streit.

Ist nicht möglich!

Wirthinn.

Wort müßten Sie halten —

Streit.

Haha, das thät ich auch, kann aber eher der letzte Eisstoß zurück kommen, als dieß geschieht.

Wirthinn.

Versprechen Sie auch mir, daß Louise Wallers Gattinn wird, wenn er Sie überlistet.

Streit.

Ja, ja, braucht's nicht einmahl selbst zu thun, kann ein ganzes Regiment aufnehmen; Gewalt sey zwar verbothen, aber sonst sollen Hundert kommen.

Wirthinn.

Gut, das wollt' ich hören. — Wie steht's nun mit unsern übrigen Angelegenheiten?

Streit.

Was das Gericht mir aufgetragen hat, hab' ich alles erfüllt. Sie haben Tafel gehabt? —

Wirthinn.

Noch ist die Gesellschaft im Garten.

Streit.

Bene, kann gleich unser Frieden publicirt werden.

Wirthinn.

Wo ist Louise?

Streit.

Zu Hause eingesperrt, unter Schloß und Riegel! (Zeigt einen großen Schlüssel.)

Wirthinn.

Waller ist bey mir. Also in diesem Augenblick kön-

nen Sie nicht überrumpelt werden; kommen Sie nun mit mir.

Streit.

Mit Vergnügen! Die Furien jagten mich einst aus diesem Haus — Hymen führt mich wieder herein. Beyde haben Fackeln, wir wollen sehen, welche besser leuchten. (Mit ihr ab.)

Achte Scene.

Zimmer beym Agenten Streit.

Louise mit ihr Lisette.

Louise (mit einem Buch).

Kein Wort lern ich mehr auswendig. Ich will nicht französisch sprechen; ich bleib beym Deutschen, und mag mich mein künftiger Mann nicht als deutsches Mädel, so soll er hingehen, wo der Pfeffer wächst.

Lisette.

Mademoiselle, pardonir, ich seyn 'n der Haus gekommen, Ihnen bloß der französisch Sprach beyzubring. Mais mon Dieu! wenn Sie nicht lern, macken Sie mich brotlos. Eh bien! also lernen Sie wegen mir.

Louise.

Ich mag nicht. Kannst du ja auch nicht recht deutsch, du französische Gesellschafterinn; ich sag halt zu meinem Bruder, ich lerne, aber es geht lang her; siehst du, desto länger bleibst du bey mir.

Lisette.

C'est bon! mais je vous assure, ich seyn nicht guts Muth dabey — ma conscience —

Louise.

Geh, geh, erzähl mir lieber was von deinen Pariser

Liebhabern, so etwas gefallt mir besser als enger öde Sprach —

Lisette.

O Mademoiselle, die Liebhaber in Paris sie seyn nicht so, wie hier in Wien. O ein Franzos seyn viel degagé, viel ardent, enfin! ein Amant français est un vulcan, ein Amant allemand ein Eiszapf.

Louise.

Ach du, das ist nicht wahr; zu mir ist letzthin einer bis in zweyten Stock heraufgestiegen, wär kein Gitter vorgewesen, er wär ins Zimmer kommen; du, so kraxeln können d'Franzosen nicht.

Lisette.

Nickt? Vraiment, ein Franzos kraxel auf ein Baum bis in den Immel, und steig er auf ein Fenster, wenn auch seyn Gitter vor, Franzoß schlüpf durch.

Louise.

Nu da müßt er wie eine Spindel seyn, mein Liebhaber ist aber dick; du hast ihn nicht gesehen?

Lisette.

Gesehen wohl, mais nicht gesproch. O er seyn bel homme, wenn er Monsieur votre frère überlist, ich gratulir —

Louise.

Du kommst dein Leben nicht aus unserm Hause, und ich schenk dir extra noch meine halbe Garderob. (Herzlich.) Aber du gelt, du verrathst uns nicht?

Lisette.

Comment une jeune Française soll verrath ein liebend Paar? Jamais! Mieux de mourir que de vivre

honteusement! Mademoiselle, hier ist meine Hand, ich seyn Ihre Alliirte et nous gagnerons.

Neunte Scene.

Kieselherz. Vorige.

Kieselherz

(sieht das Buch auf der Erde liegen).

Ist das die Lection genommen? Wirft der Bruder umsonst das Geld auf die Straße? (Hebt das Buch auf). — Französinn, warum plaudert sie ohne ihr Geschäft zu verrichten?

Lisette.

Madame, mille pardon! aber en parlant lernt man Sprechen.

Kieselherz.

Schön gesagt, wahr ist's, so hab ich auch französisch gelernt; o ich bin noch ferm — le cou der Hals — le bras der Arm — le sein — der Busen — la nuck das Gnack — Apropos Lisette, hast du den Schneider bestellt?

Lisette.

O oui! er soll schon seyn hier.

Kieselherz.

Gut, wenn er kommt, wirst du mit ihm reden. Mein nächster Anzug wird ganz parisisch=paradisisch seyn; du junges Mädel wirst aber m o d e st dich tragen.

Zehnte Scene.

Lärm vor der Thür.

Sturm (auswendig).

Nein, nein, niemand kommt herein.

Wurm (auswendig).

Ich schrey um Hülf, wenn der Herr zudringlich ist.

Schwips (auswendig).

Ich muß hinein, ich bin der Schneider!

Lisette.

Mais voilà donc! Aber da seh man doch wieder die bornirten Kerls an, was sie mack. (Reißt die Thüre auf.) Monsieur tailleur, entrez donc!

Eilfte Scene.

Schwips, als Schneider, stößt die beyden Schreiber herein und windet sich aus ihren Armen. Vorige.

Schwips (zornig).

Verflucht ungleicher Krieg, zwey Holzböck gegen einen Geißbock!

Kieselherz. Wer ist der Mensch?

Schwips (hüpft auf sie zu und küßt ihr die Hand).

Der Schneider, Madame, der unterthänigste Schneider.

Kieselherz.

Aber er ist ja nicht unser Schneider. Was kommt denn da für ein kecker Kerl daher? Wer schickt Ihn? (Sehr mißtrauisch, geht rasch auf ihn hin.)

Schwips.

Mein Meister, der Herr v. Seidenfaden, bey dem ich der Altgesell, Zuschneider, Aufseher und Buchhalter bin.

Kieselherz.

Warum kommt er denn nicht selbst?

Schwips.

Weil er krank ist. O Gott, dem Mann gehts übel! Wir hätten ihn bald die vorige Nacht verloren.

Kieselherz.

Was Sie sagen! (Neugierig.) Was ist ihm denn g'schehen?

Schwips.

O was ganz Unerhörtes, ich könnte weinen über sein Malheur! Er hat die Gewohnheit nähmlich, nie ohne Scher schlafen zu gehen, weil er, wann er neue Moden erfindt und eine pfiffige Idee hat, oft in der Nacht zuschneidt; da träumt ihm unglücklicher Weis, er selbst hätt' sich in ein Stuck Marzellin verwandelt, und eh man sich's versehen hat, hat er sich beyde Füß wegg'schnitten.

Kieselherz.

Beyde Füß? Da kann er ja nicht gehen?

Schwips.

Nein! er ist außerordentlich unpäßlich, bis halt die Füße wieder anheilen; angenäht hab ichs auf der Stell.

Kieselherz.

Das ist noch ein Glück. Apropos, kann er auch gut Kleider machen?

Schwips.

Ich? Einzig.

Kieselherz.

Wo hat er denn gelernt?

Schwips.

Überall! in der Rein drauß bin ich aufdingt worden, und herin auf dem Häfenmarkt frey gesprochen. O, ich bin unermüdet; ich will noch jetzt bey einem englischen Schnei-

der Lection nehmen, aber er will, alles soll im englischen Geld bezahlt werden. Er begehrt für den Tag zwey Pfund, und ich will ihm nur einen halben Vierting geben.

Kieselherz.

Aber wie wirds denn mit mir werden? Kein Schneider in der ganzen Stadt kann mir es so machen, daß ich nur erträglich ausseh.

Lisette (für sich).

Ah! ils sont passés les jours de fête.

Schwips.

O, Euer Gnaden, was Sie betrifft, so ist es bey so viel Schönheit und Pracht, mir nur ein Spaß, Sie auf den Glanz herzustellen. Ich bin ein verfluchter Kerl, Sie sehen mirs nicht an, aber ich kann außerordentliche Sachen. Ich habe Ihnen unlängst einer dicken Fleischselcherinn, die mich um Gotteswillen gebethen, ich soll ihr von ihrer dicken Taille helfen, (sie hat von rückwärts ausgschaut, wie die Limonadi-Hütten auf der Bastey) der hab ich einen Contusch gemacht, wers nicht kennt hat, hats für eine Bachstelzen angschaut.

Kieselherz.

Das wär nicht mein Kummer; schlank bin ich genug. Mein Busen ist sehr bescheiden.

Schwips.

Ich siehs, Euer Gnaden.

Kieselherz.

Das ist ein galanter Mensch. Man kann ihm nicht feind seyn. Ich laß in meinem Leben nirgends anders mehr arbeiten als bey Ihm.

Schwips.

Die hiesigen Schneider heißen nichts. Sie sind z. B

ein Engel, aber in dem Anzug sehen Sie aus wie eine Trud! Was seh ich? (Er betrachtet sie lang und starr.) Ist das z. B. eine Nasen von einem modernen Schneider? Ah, ah, ich verwundere mich völlig, ich bitt Ihnen, wer hat Ihnen die Nasen gemacht?

Kieselherz.

Hör er auf, was will er mit der Nasen? Wie kommt die Nasen zum Kleid?

Schwips.

Das ist alles eins, gehört auch zum Costüm, daher sagt man römische Nasen, griechische Nasen, böhmische Nasen; aber o Gott die Nasen ist altmodisch! Ich bring Ihnen Nachmittag eine andere, ich könnt Ihnen nicht anschauen so. Und das Kinn — das Kinn das seh ich erst, da hat der Schneider sparen wollen mit dem Zeug, und hat's Ihnen viel zu kurz gemacht.

Kieselherz.

Er ist ein Narr! was der Mensch für Gedanken hat.

Schwips.

Ja, Sie meinen halt, ich bin ein hiesiger Schneider, die können freylich sonst nichts als Kleider machen. (Mit Begeisterung.) Ich aber hab's in meiner Kunst weiter gebracht. Wenn Sie sich mir vertrauen, da schaun Sie her — (auf Louise und Lisette), so müssen Sie aussehen!

Kieselherz.

Nu, Gott gibs, daß das möglich wär.

Louise (für sich).

Ich weiß nicht was ich denken soll, vielleicht ein Abgesandter von meinem Eduard?

Schwips (zu Kieselherz).

Eh ich Maß nehme, bitte ich Ew. Gnaden diese Muster

anzusehen, und die Schönsten auszusuchen. Ich hab Ihnen gleich herrliche Stoffe mitgebracht. Diesen Pack hab ich einer Prinzessinn vom Michálbayrischen Grund weggenommen, bloß um sie hier produciren zu können (er legt die Waaren aus einander).

Kieselherz.

Ah das ist schön, da werd ich gleich aussuchen. Lila — das ist prächtig.

Schwips.

Ja, von Lila hab ich in China ein ganz Regiment montiren müssen, denn Lilafarb schießt von selbst, so erspart man Pulver und Bley (stellt sich zwischen Kieselherz und Louise, winkt der Lisette ihn nicht zu verrathen, die sogleich mit seinen Blicken correspondirt). Doch noch schöner als Lila ist dieses Stück, die neueste Modefarb, genannt Pensés, oder denk nach. Das ist prächtig für die leichtsinnigen Ehemänner, die's so leicht vergessen, daß die Kleider der Weiber oft ihre Einkünfte übersteigen. (Nun zeigt er mit der andern Hand Louisen das Porträt). Dieses Stück nun erst ist das allerschönste was ich hab, das empfehle ich Ihnen gegen das Herzweh, es ist aber nur ein Rest, der Kopf vom Stück, das Ganze hab ich leider nicht bey mir.

Kieselherz

(der er indeß einen Rest gezeigt hat, nimmt diesen Rest in die Höhe, und beschaut ihn sehr genau).

Fürs Herzweh? Ey gengens! Wie heißt denn die Farb?

Schwips

(welcher besorgt ist, daß Kieselherz Louise entdecken könnte, hastig, indem er das Stück unter die Augen drückt).

Wie die Farb heißt? Kopido - Bauchfarb! (so wird allenthalben das lichte rosenroth genannt.)

Kieselherz.

Nun davon muß ich wenigstens ein Spencer haben.

Louise

(küßt das Porträt, früher stummes Spiel mit der Französinn).

O göttlicher Schneider! mir bringst das Ganze her!

Schwips.

In wenig Minuten (leise). Er kommt, er kommt! nur nichts verrathen.

Kieselherz (bemerkt dieß).

Was? was? was?

Schwips.

Die Fräulein möcht etwas zur Negligee ins Haus, und das werd ich hernach bringen. Es ist blau (indem er den Anzug des Geliebten beschreibt), gelb vorgeschossen, weiß und roth, und stark wie die Jugend.

Kieselherz.

Nur solid für das Mädel, nur solid und gut, daß sie eine Weil auskommt.

Schwips.

O der Stoff, den ich mein, der ist nicht zu zerreißen.

Zwölfte Scene.

Streit wüthend von Innen. Vorige.

Streit.

Wo ist meine Schwester, wo ist Louise? Alle Wetter, wo ist sie? Ich such' sie schon im ganzen Hause.

Louise.

Himmel! mein Bruder.

Lisette.

O ciel, jetzt kommen der Tyran à la maison!

Kieselherz.

Bruder, schrey nicht so, sie ist ja da. (Sie geht ihm entgegen).

Schwips.

Nur Fassung! (Zu Lisette.) Du kleine Stumpfnasen verrath fein nichts.

Lisette.

Quelle idée! Je suis muet comme la mort.

Schwips.

Eine Französinn? Also einen pfiffigen Agenten mehr im Haus? Das ist mir schon genug.

Dreyzehnte Scene.

Streit. Kieselherz mit einander herein. Vorige.

Streit.

Ha, zum Teufel! was ist das für ein Kerl?

Schwips.

Kerl? Menagieren Sie sich!

Streit.

Was? Jetzt weiß der das nicht. — Ich menagire mich in meinem Leben nicht. Wie kommt er herein? wer ist er? was will er? Mit wem hab' ich die Ehre zu sprechen?

Schwips.

Ah! jetzt kann man Ihnen antworten, und weil ich so viel bin, so will ich Ihnen ein Räthsel aufgeben, damit ich's Ihnen nach und nach beybring. — Was ist das? Es hat schon zu Adams Zeiten existirt, doch hats damahls keine Contos geschrieben. — Es ist das Nothwendigste zwischen

Himmel und Erden, es arbeitet für Kaiser und Bettler, Soldaten und Eremiten, Juden und Türken, Mandel und Weibel, Kinder und Hayduken; es ist bey Hochzeiten nothwendig, bey der Leich unentbehrlich; es hat eine Krone, aber es tragts am Finger, einen Zepter, der ist aber spitzig, einen Degen so lang wie eine Ellen, einen Schild, aber so groß wie ein Biegeleisen. Kurz, es ist das Wichtigste, was alle Menschen brauchen, und was in der Welt am meisten zu befehlen hat.

Streit.

Mich trifft der Schlag! er wird doch nicht ein verkleideter Prinz seyn?

Schwips.

Nein! Ich bin ein Schneider (ab).

Vierzehnte Scene.

Vorige ohne Schwips.

Streit.

Es ist ein Schneider, den laß ich passiren, aber in Zukunft darf doch kein fremder Mensch mehr ins Haus.

Kieselherz.

Du kannst dich auf mich verlassen, lieber Bruder, den Schneider z. B. hab ich genau examinirt.

Streit.

Dir Louise hab ich zu sagen, daß Baron Mayluft gleich hier seyn wird. Du wirst die Seinige, ich habe alles schon festgesetzt.

Kieselherz (rasch).

Baron Mayluft gleich hier, das ist scharmant, das er endlich kommt; denn ich geh ohnehin vier Wochen bloß darum

in diesem Gallakleid herum, um den ersten Eindruck nicht zu verfehlen.

Fünfzehnte Scene.

Vorige ohne Kieselherz.

Lisette (für sich).

Ich glaub die Alt sie möcht selbst noch gern conquêtes mach. Bon appetit.

Streit.

Und nun Lisett troll auch du dich, ich hab mit deinem Fräulein allein zu reden.

Lisette.

Monsieur, je m'en vais.

Streit.

Es ist dir zwar nicht viel zu trauen, doch hoffe ich das Beste von dir — und ist dieser Schneider vielleicht ein Verehrer von dir, so sag ich dir, daß du ihn deßwegen doch nicht ins Haus bringen darfst.

Lisette.

Ich weiß wohl, und hab kein Adorateur. Ach! Monsieur. Sie mögen fachée seyn, wie Sie woll, aber seit dem ich Sie gesehen, ich hab für anders Mann kein Aug im Kopf.

Streit (erfreut).

Hör auf! ich gefall dir?

Lisette.

Vraiment!

Streit (geschmeidig).

Nu, da kannst du auch im Haus bleiben, wenn ich meinen Stand verändere. Die ich nehme, ist nicht so artig, und du bist eine Ausländerinn. G'horsamer Diener! (Kneipt sie in die Wangen).

Lisette (leise zu Louise).

Ich werd ihn ganz für mich gewinn.

Streit (hat sie freundlich am Gesicht gepackt).

Eine Französinn ist nicht zu verachten.

Lisette.

Vous êtes très galant, Monsieur, mais ich glaub, Sie selbst sind geboren à Paris —

Streit.

Gott bewahr! Weit davon.

Lisette.

Comment? Kein Franzos?

Streit.

Nein, von da drüben — aus Budweis.

Lisette.

Ah c'est une autre chose.

Streit.

Jetzt weiß die das nicht! Ein Böhm und ein Franzos! Nu, nu, der Irrthum ist halt aus Lieb entstanden; doch geh nur jetzt, und sey auf der Lauer, daß Niemand herein schleicht. Ich kann nicht Augen genug haben.

Lisette.

Ich fliege. Adieu Monsieur, bleib mir gut! (seufzt). (Adieu! Schmeichelt ihm). N'oubliés pas la bonne Lisette!

Streit.

Nein, das rührt mich völlig. Da hast einen alten Thaler für deine neue Anhänglichkeit zum Angedenken! Bewahr mir deine Aufmerksamkeit.

Lisette (will ihm die Hand küssen).

Streit (noble).

Nein ein Busserl, Handkuß leid ich nicht (er küßt sie).

Lisette

scheint ganz entzückt vor Rührung, und geht äußerst bescheiden ab. An der Thüre bleibt sie stehen, und lacht auf Louise, ausgelassen lustig schlägt sie ein Schnippchen, endlich ruft sie:)
Je suis sûre de mon fait! (und eilt ab.)

Sechzehnte Scene.

Streit. Louise.

Streit.

Das ist ein Mädel! also auch hier bin ich geborgen. Wart Lisette, du sollst noch mein Herz ganz kennen lernen.

Louise

(hat indeß vor Lust und im Triumphe das Porträt herausgezogen und es geküßt).

Streit.

Also Schwester, den Baron Mayluft mußt du nehmen. (Er erblickt das Porträt, und fährt wie wüthend darauf hin.) Alle Teufel, was ist das? (Sieht das Porträt an.) O verfluchter Anblick, mein Erbfeind! Wie kommt der hieher? Ha! den ärgsten Teufel aus der Hölle wünschte ich eher gefunden zu haben, als dieses Bild. So eben wähnte ich mich sicher, und kehr eine Hand um, bin ich beyspiellos hintergangen! (Sieht wieder in das Porträt.) Wie kam dieses Gesicht hieher? In mir kocht's! Das ganze Haus will ich in Allarm setzen. Sturm, Wurm, Jacob, Michel, Franz, Georg, Sturm, Wurm! (Er läutet ungestüm an einer Glocke.) In des Guckucks Nahmen ist denn Niemand da!

Louise (für sich, indem sie entspringen will).

Verwünschte Unvorsichtigkeit!

Streit (bemerkt, daß sie fort will, und hält sie zurück). Da geblieben! da geblieben! Falsche Schlange! Läutet noch stärker, indem er sie mit der einen Hand hält.) Herbey Leute! herbey!

Louise

(entrüstet, indem sie sich von ihm losreißt und seine Hand zurückweist).

Du gehst zu weit, ich bin unschuldig!

Siebzehnte Scene.

Wurm steckt den Kopf zur Thüre herein. Vorige.

Wurm.

Ich glaub, ich hab ein Bisserl läuten g'hört.

Streit.

Ja Esel, nicht ein Bisserl, sondern stark. Wo sind die Andern? Wo sind sie? Wo bist du gesteckt, du Schleicher?

Wurm.

Ich war grad vor der Thür, drum bin ich so schnell da.

Achzehnte Scene.

Wurm stürzt athemlos herein. Kieselherz, einige Bediente nach. Lisette hüpft durch eine Seitenthür herein. Vorige.

Wurm.

Brennt's? brennt's?

Lisette.

Hat jemand den Verstand verlor?

Kieselherz.

Ist eine Mordthat geschehen?

Die Bedienten.

Was befehlen Ew. Gnaden?

} fast zu gleicher Zeit.

Streit.

Blut, ja Blut will ich sehen! Ein Räuber ist im Hause! Ein Räuber!

Alle (erstaunt).

Ein Räuber?

Lisette.

Un Brigand!

Streit.

Ein Räuber und ein Mörder meiner Ruhe. Hier, hier, hier ist der Verräther. Hier in meiner Hand.

Lisette

(macht sich schlau zu dem Doctor hin, und sieht in seine Hand).

O je sai qui.

Streit.

Vor allen Dingen werft diese Mitschuldige in den tiefsten Kerker!

Kieselherz.

Ich fall in Ohnmacht;

Louise.

Jetzt wird's mir zu viel!

Streit.

Schweig, Nichtswürdige! Also doch verstanden mit dem Todfeind meines Hauses — doch mit ihm Liebeshändel? o ich ersticke vor Wuth!

Kieselherz.

Du hast Liebeshändel und ich keine, ich geb den Geist auf! Lisett donnes moi une chaise.

Streit.

Wie, du könntest läugnen?

Louise.

Ich kann mich nicht genug verwundern über deine Verwegenheit, mich zu beschuldigen.

Streit.

Hier den Beweis. Wie kam dieß Porträt in deine Hand?

Kieselherz

steigt aus der Ohnmacht auf, und schaut es neugierig an).

Ein junges und ein schönes Mannsbild; Lisett encore une chaise!

Lisette reicht ihr einen Stuhl von der andern Seite, Kieselherz fällt in den entgegengesetzten in Ohnmacht.

Streit (zu Louise).

Dich brauche ich gar nicht zu hören. Von ihm, von ihm will ich es erfahren. Gleich gehe ich zu ihm. Wurm, meinen Wagen vorfahren lassen. (Wurm geht ab). Und läugnet dein Galan, so erkläre ich ihn für einen feigen Knaben.

Louise.

Dieß Porträt ist auf dem Stephansplatz gefunden worden.

Streit.

So? spinnt ihr dort eure Geschichten an? Aber so gehts, die heutige Welt ist ausgewechselt!

Louise.

Und nicht ich, Lisett hat es gefunden.

Lisette (sogleich auf ihrer Seite).

Oui Monsieur c'est la verité!

Louise.

Sie gab mir's um dir's zu zeigen, wie man es wieder seinen Eigenthümer zurückstellen könne.

Lisette.

Oui Monsieur c'est la verité!

Louise.

Und nun mißhandelst und beschämst du mich so? Du

bist ein unausstehlicher Mensch, und verdienst nicht, daß du mein Bruder bist.

Lisette.

Oui Monsieur, c'est bien la verité!

Streit.

Erdichtung! Schnickschnack! Spargamenten! Ich glaub's nicht, und werde der Sache auf die Spur kommen. Lügst du, lügt Lisette mit, sperr' ich euch beyde auf lebenslang in den tiefsten Keller.

Kieselherz (steht auf).

Ich hab mich ein wenig gestärkt. Ich bitt, mir das Porträt noch einmahl ansehen zu lassen. (Sie thut's). Auf Ehre ein schöner Mann, und schon darum ist die Geschichte erlogen, daß du ihn gefunden hätt'st, weil heut zu Tag die wilden schwer zu erwischen sind, nun erst die hübschen! Ich ziehe mich zurück. Solche Auftritte sind nicht für meine keuschen Ohren. (Auf das Porträt). Leb wohl du schönes Mannsbild! mir ist leid, daß du in solche Händ gerathen bist! (Ab.)

Neunzehnte Scene.

Vorige ohne Kieselherz.

Louise.

Bruder, komm zur Besinnung!

Streit.

Aus meinen Augen, du bist mir ein Abscheu!

Louise.

Ich bin unschuldig.

Lisette.

C'est ça! Monsieur, wenn Sie nicht glauben wollen ihr, eh bien ayéz la bonté, glaub mir.

Streit.

Keiner glaub ich, und alle beyde geht mir vom Halse jetzt. Ich werd der Hacken schon noch einen Stiel finden, und nun beyde — marsch, marsch fort!

Louise (stützt sich auf Lisette).

Unselige Nachlässigkeit!

Lisette (mit Nachdruck).

Tranquillisier vous ma cher Mademoiselle, Ihre Unschuld wird schon noch an den Taglicht kommen, und wer das nicht glaub, der sey un Tyrann, un Barbar — (hart an Streit vorbey) un — ah je manque la parole. (Beyde ab.)

Zwanzigste Scene.

Vorige ohne die Mädchen, gleich darauf Wurm.

Streit.

Und Ihr seyd alle entlassen, und euren Sold bezahl ich insbesondere noch als Entschädigung zurück, wenn das geringste Verdächtige noch in meinem Haus sich blicken läßt. Jetzt fort an eure Posten und aufgepaßt, nicht einen Bettler sollt ihr zu mir hereinlassen.

Wurm (tritt ein).

Es verlangt Sie jemand dringend zu sprechen.

Streit.

Werft ihn hinaus, ich laß mich von keinem Menschen sprechen. Ich bin nicht zu Hause, ich bin krank, ich bin todt.

Wurm.

Todt? Sie leben ja!

Streit.

Jetzt weiß der das nicht! Freylich leb ich Mondkalb —

es ist nur so ein Ausdruck. Also weise den Kerl ab, der mich sprechen will.

Wurm.

Er geht nicht. Ich hab Alles schon mit ihm versucht. Er sagt er sey aus Ostindien, und komme geradeswegs von Ihrem reichen Oheim.

Streit (plötzlich anders gestimmt).

Von meinem Oheim?

Wurm.

Dem schrecklichsten Meeressturm, sagt er, sey er entgangen.

Streit.

Hier soll ihn noch ein größerer erwarten.

Wurm.

Darf er kommen?

Streit.

In Gottes Nahmen!

Wurm.

Das ist brav, denn hören's, Herr Patron, es ist ein sehr kurzweiliger Mensch. (Ab.)

Ein und zwanzigste Scene.

Streit allein.

Reden kann ich mit ihm. Haben wir alle Beyde ausgesprochen, dann muß er wieder fort, und wenn er mir die ganze Erbschaft meines Onkels brächte!

Zwey und zwanzigste Scene.

Schwips als Ostindienfahrer etwas indianisch gekleidet mit einem runden Federhut rc. aber sehr närrisch.

Schwips.

Sind Sie der berühmte Doctor Streit?

Streit.

Doctor, ah das hör ich gern. Ja, mein Herr.

Schwips.

Ist's auch wahr?

Streit.

Sie können sich darauf verlassen.

Schwips.

Ich bitte um Beweise. Sie verzeihen schon; aber ich bin von niederträchtigen Kerln schon so oft angeschmiert worden in meinem Leben, daß ich über Alles, was ich bespreche, Beweise, Zeugen, Sicherheit haben muß.

Streit (nimmt ein Paar Briefe heraus).

Gut, da sind gleich ein Paar Briefe an mich adressirt.

Schwips.

Die können Sie gestohlen haben.

Streit (für sich).

Nicht übel! Das ist ein sonderbarer Mosje!

Schwips.

Wie alt sind Sie?

Streit.

54 Jahr.

Schwips.

Verheirathet?

Streit.

Ledig.

Schwips.

Pfui Teufel!

Streit.

Warum pfui Teufel?

Schwips.

Ist mein Sprichwort so! (Sieht in ein Blatt Papier.) Graue Haare, etwas schiefen Mund, spitze Nase, blöde Augen, schöpsartiges Aussehen. (Vergleicht die Beschreibung und stürzt auf ihn hin.) Sinds schon! sinds schon! Seyn Sie mir tausend Mahl willkommen! (Er erwürgt ihn beynahe in der Umarmung.)

Streit.

Das ist ein Wahnsinniger! (Er macht sich los.) Zuerst thut er mir Grobheiten an, und nun erdruckt er mich vor lauter Lieb. (Geht scheu von ihm zurück.) Mit wem hab ich denn die Ehre zu sprechen?

Schwips (hastig).

Haben Sie Frauenzimmer im Hause?

Streit.

Wie so? — Ja.

Schwips.

Pfui Teufel! — Es kommt doch keins in dieses Zimmer!

Streit.

Seyn Sie unbesorgt, und sagen Sie mir, was zu Ihrem Befehl steht?

Schwips.

Nur kein Frauenzimmer in meiner Gegenwart. Wenn Sie mir dieses versprechen —

Streit.

Das geschäh' auf keinen Fall.

Schwips.

Nun lesen Sie diesen Brief.

Streit.

Setzen Sie sich.

Schwips.

Ich mag nicht.

Streit (liest).

„Wohlgelehrter, hochverehrter, insonderheit geachteter „Herr, gnädigster Gönner und Freund! — Der Überbrin„ger dieses Briefes ist der Sir Sebastian Niklas Christoph „Kalikokarimelino, des Präsidenten der ostindischen Compa„gnie einziger Sohn. Er war der vertrauteste Freund Ih„res würdigen Onkels, der — erschrecken Sie nicht — den „87. v. M. nach dem ostindischen Kalender mit Tod abge„gangen ist. Er bringt Ihnen, bis die Abhandlung zu Ende „ist, indeß 7 Millionen Pfund Sperling" — wird wohl Sterling heißen sollen —

Schwips.

Ist alles eins bey uns. Die Sperling sind aber etwas leichter, flüchtiges Zeug!

Streit.

Haha, so wie die polnischen Gulden.

Schwips.

Ja, auf die Art.

Streit.

„Also 7 Millionen Pfund Sperling und mehrere 1000 „Spatzen —"

Schwips.

Soll Batzen heißen.

Streit.

„Mehrere tausend Spatzen und Juweilen mit" — un-„terthänigster Diener! — (Liest weiter). „Der junge Seba-„stian Niklas Christoph Kalikokarimelino ergreift bey dieser „Begebenheit die Occasion, Europa und seine vorzüglich-„sten Hauptstädte zu sehen. Er hat jährlich 300 Millionen „Ducaten zu verzehren" — (Wischt das Papier.) Hab ich „auch recht gelesen? — „300 Millionen Ducaten zu verzeh-„ren," (Spricht.) Großer Gott! „weil er aber in Ostindien „mit diesem Bettel nicht auskommen kann, so will er sich „in Europa, und zwar bey Ihnen rangiren." (Für sich.) Ich fall in Ohnmacht, bey mir rangiren? Auf so was hab ich schon lang gewartet; nun da fallen zwey Drittel gewiß in meinen Sack.

Schwips (grob).

Lesen Sie! lesen Sie! sonst kommt uns jemand über den Hals.

Streit (erschrickt).

Ja, ja. — „Übrigens müssen Sie wissen, daß er vor „sechs Jahren über einen 18,000 Klafter langen Mastbaum „ins Meer auf einen Felsen gestürzt ist, und bey dieser Ge-„legenheit sein Gehirn etwas erschüttert hat, daher er jetzt „ebenfalls einen geschickten Arzt sucht, um geheilt zu wer-„den." (Für sich) Also ein Narr? Nu wart, dich will ich „rangiren! (liest.) „Sie werden bald sehen, in welch unglück-„lichem Zustand er sich befindet." (Er sieht ihn an).

Schwips (schneidet Gesichter und schnappt nach ihm).

Streit (springt zurück).

Seyn Sie ruhig, Sir Kakaulimelino, oder wie Sie heißen —

Schwips (schnappt noch immer).

Streit.

Schön ruhig! Ich thu Ihnen nichts — Verfluchter Zustand! — (Liest weiter.) „Er bringt Ihnen vier Empfeh„lungsschreiben Ihres verstorbenen Onkels und ein Testa„ment von ihm mit, sorgen Sie für den Unglücklichen. Bey „der Asche Ihres Oheims beschwört Sie: Kanari, Batut„schi, Filigrani, ostindischer Sterngucker und Depositen„Amts-Verwalter, auch Nachtwachter und Conductansager „in Maladschalem." — (Steckt den Brief ein). Seyn Sie mir tausendmahl willkommen! Haben Sie das Geld, die Briefe bey sich und das Testament?

Schwips.

Nichts! gar nichts! Es ist noch gar nichts ausgepackt, und das Geld das bringen meine Leute erst in einer Stunde. Wie meine Leute fertig sind, laß ich sie hier ihren Einzug halten, dann kommen die Millionen in Ihre Hand, mein Gefolge und meine Mohren in ihr Haus.

Streit (für sich).

Nun, daraus wird nichts. Da muß ein eigener Pallast gemiethet werden. (Laut). Sie haben also meinen Onkel gekannt?

Schwips.

Wie mich selbst!

Streit.

Ich muß nur bedauern, daß mein Haus so klein ist. —

Schwips.

Ziehen Sie halt aus, so gibt's schon mehr Platz, überhaupt werd ich, so oft Sie mich geniren, schon Maßregeln gegen Sie ergreifen, da ich nicht gewohnt bin, mich von irgend einem Menschen molestiren zu lassen.

Streit.

Nu, da hätte man mein Geld doch auch einem Gescheidern anvertrauen können.

Schwips.

Sie werden sich viel gefallen lassen müssen, ich werde oft grob, ich zwicke einem oft Ohren und Nasen weg, aber nach der Hand reut's mich immer wieder. Ich bin ein seelenguter Kerl, wenn ich nicht verzaubert bin. — Leider kommt die Epoche der Verzauberung aber oft.

Streit.

Verzaubert sind Sie? was ist das wieder?

Schwips.

Ach ich liebte in Indien, wenn Sie die Palmyrä-Gassen wissen, eine Tapezierers-Tochter, eine schöne Auflage von einer Christinn. Eine garstige Indianerinn von der Sperlgasse in Hindostan bemerkte dieß, sie hatte auch ein Aug auf mich geworfen, und da sie mich nicht besitzen konnte, beherte sie mich — und seit der Zeit hab ich Ihnen oft so unglückliche Momente, daß ich meine besten Freund karbatschen muß. (Er zieht eine kleine Reitgerte heraus.) Haben's keinen Stock da?

Streit (macht einen Satz).

Schwips.

Nein, Ihnen geschieht nichts, Sie sind ja nicht mein Freund. — Aber das ist nicht alles. Die Hexerey der Indianerinn ging noch weiter. Seit dieser Zeit hab' ich einen Ekel gegen alle Frauenzimmer. Mein Abscheu geht so weit, daß ich in Ohnmacht fall, wenn ich eines sehe. Ich bitte Sie, Herr Doctor, lassen Sie mir kein Frauenzimmer herein! oder es soll Sie der Teufel hohlen!

Streit.

Wenn das wahr ist, so brauch ich meiner Schwester wegen nicht besorgt zu seyn.

Schwips.

Werden also Frauenzimmer hierher kommen? Ich bitt Sie um Gottes Willen geben Sie mir Antwort!

Streit.

Ich stehe Ihnen dafür.

Schwips.

Dem Himmel sey gedankt. Aber jetzt möcht ich was zu essen haben — Hören Sie, zu essen! Haben Sie Persianer-Augen? Brama-Würstel, Indianer-Krapfen? Das freß ich für mein Leben gern, denn das sind meine Leibspeisen, auch in Dili-Diu, und in Garau und Kamorin und in Attinga und in Stein am Anger.

Streit.

Sie sollen alles haben was Sie wünschen.

Schwips.

Das ist Ihr Glück.

Streit (für sich).

Bey allen dem darf ich ihn doch nicht im Hause behalten; wie zieh ich mich da heraus? Wenn ich nur schon meine Erbschaft hätte!

Drey und zwanzigste Scene.

Sturm (eilig). Vorige. Gleich darauf ein verkleideter Diener als Matrose.

Sturm.

Herr, durch den Garten hört man Musik tönen. Eine Menge Leute, Mohren, Matrosen und große Musikbanden wollen ins Haus.

Schwips.

Meine Leute! (Befiehlt.) Sogleich die Thore öffnen!

Streit.

Wart! Wart!

Schwips.

Was wart! Auf der Stelle aufmachen! Es kommt mein Gefolge, Ihre Erbschaft.

Ein Matrose (eilig).

Sir, sollen die Leute indeß in den Garten treten?

Schwips.

Ja, nur herein mit ihnen, es ist die höchste Zeit.

Streit (in höchster Angst, läuft wie verwirrt auf der Bühne herum).

Verdammte Geschichte! Bey der Gelegenheit kommt vielleicht mein Nebenbuhler auch in den Garten. Doch, doch was will ich machen. In den Garten sollen sie kommen, aber nicht ins Haus.

Wurm (tritt ein).

Herr, der Wagen ist eingespannt.

Streit.

Geduld! Geduld! Kommt Sturm und Wurm, ich muß euch etwas sagen. — So! So! wird dieß gemacht.

Der Matrose (dem Schwips ins Ohr, aber dem Zuhörer verständlich).

Die Mädchen lassen Ihnen sagen, ein Portrait sollen Sie verloren haben, Wallers Bild auf dem Stephansplatz (Ab).

Schwips.

Gut, gut!

Streit (hat seine Leute weggeschickt).

Sir, ich muß Sie einen Augenbick allein lassen, mich nöthigt ein Geschäft.

Schwips (hastig).

Nur ein Wort! Ich muß mir Ihren guten Rath ausbitten. Ich habe in Ostindien noch ein delicates Stuck von mir — sagen Sie mir doch, was ich damit machen soll?

Streit.

Ein Stuck von Ihnen? Was ist das?

Schwips.

Eine Schwester!

Streit.

Das hätte ich nicht verstanden.

Schwips.

Sie ist schön wie ich und hat 900 Millionen, vielleicht einige Groschen drüber im Vermögen. Ihr Geld macht, daß sich viele um sie bewerben. Der große Hobbococococobomos, der erste Todtengraber der Indianer, kam auf Elephanten, Kamehlen, Rhinocerossen und Spanferkeln geritten, um sie zu sehen. Mein Vater hatte aber gegen einen gelehrten Herrn in hiesiger Hauptstadt große Verbindlichkeit. Aus Dankbarkeit gegen ihn, befahl er mir auf seinem Todtenbett, meine Schwester dessen Sohne und Erben zu geben, wenn er seinem unvergleichlichen Vater ähnlich wäre; das ist nun eben die Frag, worauf ich mir Ihre Antwort ausbitte.

Streit.

Sagen Sie mir nur erst, wer der Herr ist.

Schwips.

Ja wartens, ich hab eine Abschrift von seinem Gesicht.

Streit.

Eine Abschrift von seinem G'sicht? Sein Portrait vielleicht?

Schwips (sucht in seinen Taschen).

Ja, ja! O weh, ich hab's verloren!

Streit.

Sagen Sie mir seinen Nahmen.

Schwips.

Hab' ihn auch verloren! ach verloren! Ich hab ihn aus der Taschen fallen lassen!

Streit.

Den Nahmen?

Schwips.

Ja so, seinen Nahmen.

Streit.

Wie heißt er denn? jetzt weiß er das nicht!

Schwips.

Ey ich weiß schon. Eduard Waller!

Streit.

Was? Eduard Waller! Hab' ich recht gehört?

Schwips.

Das müssen Sie wissen.

Streit.

Doctor Eduard Waller?

Schwips.

Ja, ja, Doctor; er ist aber kein Doctor für die Kranken, nur für die Gesunden. Was weiß ich, gegen die Gall der Feinde, und die Verstopfung der Geldbeutel der Wucherer macht er Pillen.

Streit.

Und wo haben Sie das Portrait verloren? Haben Sie keine Muthmaßung?

Schwips.

Muthmaßung? Ich hab noch nie meinen Muth messen lassen.

Streit.

Oder eine Idee, wo sie das Bild verloren haben.

Schwips.

Wo? ich glaub beym Aufmarschiren meiner Matrosen.

Streit.

Beym Aufmarschiren Ihrer Matrosen?

Schwips.

Halt! — Hat diese Stadt keinen Thurm, der größer ist, als die andern, die kleiner sind?

Streit.

Jetzt weiß der das nicht! Freylich, solche Thürme wird's wohl überall geben.

Schwips.

Ist hier kein Steft am Thurm?

Streit.

Steft am Thurm? Stephansthurm wollen Sie vielleicht sagen?

Schwips.

Ja, ja, Stephansthurm! Richtig, dort muß ich die Abschrift von meines Freundes Gesicht verloren haben.

Streit.

Wunderbare Begebenheit; meine Schwester ist also doch unschuldig. Sir Kakaumelino, ich gratulire, Ihr Bild ist in meinen Händen. Ein guter Freund hat's gefunden — hier ist es.

S ch w i p s.

O mein Freund! mein Freund! (Er umarmt Streit.) O nehmen Sie doch gleich zur Belohnung eine Handvoll ungeschliffener Brillanten. (Greift in die Westentasche).

S t r e i t.

Eine Handvoll? (Freudig.) O ich bitte recht sehr —

S ch w i p s.

Doch wartens, ich geb Ihnen geschliffene, Sie werden Ihnen ohnehin lieber seyn. Nur eine kleine Geduld bis meine Sclaven die 19 Kisten Solitärs herbringen.

S t r e i t.

Das ist ein Reichthum!

S ch w i p s.

Mögen Sie auch Rubinen? Ein Paar Starnitzel voll Smaragden? Können alles haben. Zu Haus liegt das Ding so herum. Und bey uns in Ostindien gibts gar keine Diebe; es ist ein verfluchtes Land, es wird einem kein Kreutzer g'stohlen. Sie müssen mir schon einmahl einen rechten guten Tag anthun und müssen mir ein Paar Dieb schicken.

S t r e i t.

Ich komm' selbst, wenn's erlauben.

S ch w i p s.

O Herr Doctor, ich wünschte, daß Sie in meinem Hause in Bantam wären.

S t r e i t.

Ich dank Ihnen, es geht mir hier auch recht gut.

S ch w i p s.

Ich hab zahme Klapperschlangen und ein abgerichtetes Krokodill, das mir die Mäus' fangt, und einen Elephanten, der über den Stock springt. Da wollt' ich Sie unterhalten. —

Streit.

Warum nicht gar!

Schwips.

Was meinen's, soll ich meine Schwester dem Freund Waller geben?

Streit.

Erst muß ich die Briefe meines verstorbenen Oheims lesen, ehe ich in Ihre Familienangelegenheiten mich mischen kann.

Vier und zwanzigste Scene.

Kieselherz. Vorige.

Kieselherz (rasch herein).

Bruder! Musik! Und Mohren, Matrosen!

Schwips (schreyt und versteckt das Gesicht).

Ach der Teufel! der Teufel!

Kieselherz.

Ist der Mensch rasend?

Streit.

Verwünschte Historie! Jetzt lassen Sie mir ein Frauenzimmer herein! (Er führt sie halb mit Gewalt hinaus.) Fort, Schwester, fort!

Kieselherz.

Aber —

Streit.

Fort! fort!

Fünf und zwanzigste Scene.

Sturm. Wurm. Bediente. Vorige ohne Kieselherz.

Sturm.

Was ist geschehen?

Wurm.

Was ist denn schon wieder für ein Lärm?

Streit.

Sir Kakaumelino, erholen Sie sich!

Schwips.

Feuer, Wasser, Öhl, Mandelmilch, Essig, Luft, Erden, ich sterbe!

Streit.

Bedecken Sie Ihr Gesicht nicht mehr, sie ist fort.

Schwips.

Ich schnapp auf; ach ich bin schon todt. Ein Drach war da! ein Vampyr! eine geflügelte Eidex!

Streit.

Sie ist fort.

Schwips.

Foppen Sie mich, so beiß ich Sie! (Er schaut um sich.) Ach, führen Sie mich jetzt in die frische Luft zu meinen Leuten! Will mich nach Ostindien denken, da wird mir gleich wohl werden. So kommen Sie! Freunde führt mich. Ich schenk euch jeden ein Rittergut an den Mündungen des Ganges und des Sind. Aber nur kein Frauenzimmer, nur kein Frauenzimmer! Kommen Sie Doctor, machen Sie mir Wind; ich schenk Ihnen hernach insbesondere noch 2000 in-

dianische Flöh, sie sind weiß und so groß wie ein Hühnerey. Sie mögen Ihnen zum Andenken dienen! (Geht mit Allen ab.)

Sechs und zwanzigste Scene.

Tiefer Park. Im Hintergrund ein doppelt geöffnetes Gitterthor. Wie die Cortine auffliegt, hört man einen Marsch vom Orchester. — Sogleich beginnt der Zug von Negern, Ostindiern, Matrosen und Seesoldaten. — Hierauf kommen tanzende Mohrenknaben, welche ein lebendiges Kamehl führen. — Hier erscheint vor dem Kamehl eine große Musikbande von Hautboisten und türkischen Instrumenten. Sie fallen in den Marsch des Orchesters ein, welcher voll ungeheurer Wirkung componirt seyn muß. Schwips in kostbarer ostindischer Kleidung sitzt stolz auf dem Kamehl, und grüßt vornehm herunter. Streit mit seiner sämmtlichen Dienerschaft und allen Hausleuten machen Spalier. Es darf aber ja kein Frauenzimmer auf die Bühne kommen. Den Schluß nach dem Kamehl machen wieder Mohrenknaben und indische Gaukler, welche Lufträder schlagen, auf Stelzen gehen, Papageyen tragen 2c.

Der Einzug muß pompös geordnet seyn.

Zweyter Act.

Erste Scene.

(Zimmer in Streits Hause.)

Streit. Schwips (kommen im Gespräche).

Streit.

Ja, es nutzt Ihnen nichts — Ich hör Ihnen nicht — in diesem Punct bin ich taub. Meine Erbschaft muß ich erhalten, die können Sie mir nicht streitig machen. Also — verlassen sie ebenfalls, so wie das ihre ganze Dienerschaft gethan hat, eilig mein Haus.

Schwips.

Aber Sie sind ja ärger, als das Ungeheuer von Bengalen. Das leidet auch außer sich kein Geschöpf in seinem Wald. Ich bin ja ihr Freund.

Streit.

Außerm Haus — außer dem Haus will ich auch der Ihrige seyn!

Schwips.

Da wird nichts daraus! Ich geh nicht; eher sag ichs dem Capitän, der mich hieher geführt hat. Sie! trauen Sie dem nicht, der ist so grob, daß Sie zittern werden.

Streit.

O, ich zittere vor Niemand, und wenn er so grob wär,

das auf jedes Wort, die Fenster klirren. Also nehmen Sie Abschied, lassen Sie höchstens meine Schätze noch auspacken, zum Ausziehen mach ich Anstalt.

Schwips.

Gut! Mein Capitän soll mir helfen. Sie Menschenfeind Ihnen soll das theuer zu stehen kommen. Machen Sie Anstalt, ich mach auch Anstalt; — Ganz Indien soll gegen Sie aufmaschieren, um mich über ihre Beleidigungen zu rächen. Mein Capitän soll gleich hier seyn! (Beyde ab).

Zweyte Scene.

Lisette zurück, ihr folgt Louise.

Lisette.

Er ist fort. Eh bien, so attrapirt ihn Niemand.

Louise.

Er ist ein vortrefflicher Mensch: sich nicht nur ins Haus zu schleichen, sondern mich auch noch wegen des Porträts von allem Kummer zu befreyen.

Lisette.

Noch nicht alles! In der Dunkelheit sollen Sie im Garten seyn, dort werd sie hab ein Rendezvous mit Monsieür Waller.

Louise.

Nicht möglich.

Lisette.

Gewiß, ich trau nun fest auf ihn —

Louise.

Um des Himmels Willen geh, ich höre meinen Bruder.

Lisette.

A vos ordre. Doch Mademoiselle un secret: mir ge=

fällt sehr der Mensch — er liebt mich, und scheint ernsthafte Absicht auf mich zu haben — Sie pardonir, wenn ich ihn wieder liebe? Sie geben mir Permission ihn zu heirath, o! il me veut —

Louise.

Lisett, da kennst du mich nicht. Bekomm ich meinen Mann, so wär ich gar nicht glücklich, wenn du nicht auch einen hätt'st.

Lisette (höchst freudig).

Nun Dieu de l'amour soit tu mon secours! (eilt ab.)

Vierte Scene.

Streit. Louise.

Streit (etwas verlegen).

Liebe Schwester, ich komm zu dir —

Louise.

Mich aufs Neue durch niedern Verdacht zu kränken.

Streit.

Nein, das nicht —

Louise.

Pfui! Ein Bruder schämt sich nicht die Ehre der Schwester vor den Dienstbothen herab zu setzen.

Streit.

Jetzt weiß die das nicht! Es war ein Mißverständniß.

Louise.

Schäme dich, ich habe es wohl gewußt, und dich gewarnt und gebethen; doch du warst taub.

Streit.

Jetzt weiß sie das nicht! Glücklich sollst du seyn, hast

du denn vergessen, daß ich dich dem Baron Mayluft auf der Stelle zur Frau gebe?

Louise.

Ja, weil ich den nicht mag, und weil der mein Vermögen dir überläßt —

Streit.

Da wär ich ein Narr, wenn ich das ausschlüge, bedenke nur das Testament unsers Vaters, ich habe über deine Hand zu bestimmen. Zittere!

Louise.

Eher sterben als deinen Willen thun!

Streit.

O mein, man stirbt nicht sogleich. Was sieht man für Eheleut' beysamm, die nicht zusamm g'hören! Ein junges schönes Weib und ein alten Mann, eine hektische Madam und ein feurigen Jüngling. Eine reitzende Venus und ein abscheulichen Vulkan. Gerade das sind die glücklichsten Ehen. Schau ein garstiges Weib an, wenn sie in ihrer Equipag daher rollt, und schau dich an, wenn du zu Fuß gehst. Alle Augen fliegen auf sie, nach dir per pedes wird kein Mensch schauen. Und nun sey klug, Baron Mayluft wird gleich hier seyn, und dir seine Aufwartung machen (streng.) Du wirst ihn sprechen.

Louise.

O ja, aber er soll sich wundern, was ich ihm sagen werde.

Vierte Scene.

Kieselherz. Vorige.

Kieselherz.

Was hör ich, Baron Mayluft wird gleich hier seyn? O du mein Himmel! wie freu ich mich ihn zu sehen.

Louise.

Es ist wahr, liebe Schwester, er hat dir ja vor 30 Jahren glaub' ich die Cur gemacht, nun wohlan, ich trete dir ihn jetzt ab.

Kieselherz.

Sey nicht ungezogen, er hat mir nicht die Cour gemacht.

Louise.

Richtig! richtig! umgekehrt war es! Du warst in ihn verliebt, aber er hat dich nicht mögen, nun vielleicht mag er dich jetzt. Auch seine Schönheit ist indeß wie die deinige alt geworden, es wär' jammerschade wenn zwey so zeitige Personen nicht zusammen kämen.

Kieselherz.

Ich berste vor Galle!

Streit.

Und ich zerspringe vor Wuth!

Louise.

Und ich platze vor Ärger!

Streit.

Mädel, bring mich nicht auf's Äußerste, oder ich vergesse mich!

Kieselherz.

Mir mein Alter zum Verbrechen zu machen, Louise, ich bin deine Stiefschwester, ich kann hart gegen dich seyn!

Louise.

Weich oder hart ist mir alles eins! Schreyt, thut, lärmt, sagt was ihr wollt; ich will euch schon kuranzen, ihr sollt noch Gott danken, wenn ihr mich nur aus dem Hause bringt. Ihr wollt mir das Leben sauer machen? ich will euch das eurige vergällen. Das grausame Testament, was du von

unserm Vater gegen mich erschlichen hast, soll dich noch zum Gespötte machen.

Streit.

Ja mir hämmerts wie in einer Schmiede.

Kieselherz.

Ja mir kochts wie in einem Backofen.

Louise.

In mir siedet es wie in einem Öhlkessel (mit komischer Wuth.) Ha, bald soll die Flamme euch verzehren —

(Beyde wollen mit den Worten: „Ha Verwegene!" auf sie losdringen, da öffnet Sturm schnell die Thüre.)

Fünfte Scene.

Sturm, hinter ihm schnell Mayluft. Vorige.

Sturm.

Baron Mayluft!

Mayluft

(tritt rasch ein, ganz als alter Geck gekleidet, voll Parfüme und Eleganz. Vorzüglich reich an feiner Wäsche &c).

Wie die beyden erboßten Gewister den Baron erblicken, nehmen sie plötzlich die Miene der höchsten Freude an, und markiren den Übergang von Zorn zur Freundlichkeit äußerst auffallend.)

Kieselherz.

Ah, der göttliche Herr Baron!

Streit.

O mein ersehnter, vielgeliebter Schwager!

Louise

(halblaut, indem sie dem Baron den Rücken wendet).

Schwager? Mit der Fräulein Schwester mag ers werden, aber mit mir nicht.

Mayluft (unter unzähligen Verbeugungen).

Ihr treugehorsamster Diener (indem er auf Louise hineilt und ihr die Hand küssen will.) Ihr —,

Kieselherz

(tritt ihr vor und reicht ihm die Hand hin).

Bitte recht sehr, Herr Baron, Ihre Aufmerksamkeit überrascht mich.

Mayluft

(küßt schnell die Hand, und wendet sich dann schnell wieder zu Louise).

Fräulein, der Zauber Ihrer Reitze hat mich schon längst —

Kieselherz

(eignet sich diesen Lobspruch schnell zu, und tritt wieder vor).

Ich weiß Herr Baron Ihre Artigkeit hat keine Gränzen. Es steht nichts auf über Sie, o Herr Baron, es steht nichts auf—

Mayluft.

Unterthänigster Diener!

Kieselherz

(hat sich los gemacht und tritt wieder vor).

Wenn meine Schwester nicht gleich in Ihre Arme sinkt, so zeigt dieß nur von gänzlicher Blödigkeit dieses jungen Geschöpfes, die keinen Begriff hat, was ein Mann in Ihrer Art vorstellt. Eine Person, die Erfahrung, gehörige Reife und Einsicht hat, würde keines Winkes bedürfen, freudig an Ihren Hals zu fallen und laut zu jubeln: Bernhard! ich durchziehe mit dir die Welt. Ja, Herr Baron, wäre endlich Ihre Wahl auf mich gefallen, ich würde mir ein Gewissen daraus machen, Sie lange in Ungewißheit zu lassen; sagten Sie zu mir: Elenure, ich eheliche dich — Louise, sieh mir zu, wie man das machen thut — ich würde sagen: (sie stürzt

auf ihn hin, daß er schwankt.) Mit Freuden! (Vorstehende Rede muß sehr gut auswendig gelernt werden, und etwas schnell und mit schwärmerischer Extase gesprochen werden.)

Louise.

Recht so Elenure, (sie nachspottend) du kannst ihn auch gleich behalten, ich verlang mir kein Stück davon.

Streit (grimmig).

Louise!

Mayluft

(sagt auf alles, was ihm Grobes und Höfliches gesagt wird).

Unterthänigster Diener!

Streit.

Und jetzt wollen wir die Liebenden allein lassen. Komm Leonore.

Kieselherz.

Nur noch eins!

Streit.

Nichts mehr! (zieht sie am Arme.) Sey nicht zudringlich.

Kieselherz.

Verlangt er einen Kuß auf seinen Purpurmund, verweigere ihn nicht, oder verweigerst du ihn, so laß mich holen. Spricht er, sieh mir in's Auge, so sieh hinein in sein Strahlenauge. Auf mich können Sie rechnen im Leben und Tod! Wenn alle Stricke reissen, so hängen Sie sich an mich (mit Streit ab.)

Mayluft.

Mit Freuden. Unterthänigster Diener!

Sechste Scene.

Louise (lacht). Mayluft.

Mayluft.

Sie lachen?

Louise.

Soll ich nicht? Das nenn ich eine Liebe. Und Sie wollen mich meiner Schwester vorziehen?

Mayluft.

O Fräulein Sie scherzen. Ein Mann, von dem Europa weiß, daß er sich einer ewigen Jugend erfreut, kann nicht anstehen, der Göttinn Aglaja zu huldigen.

Louise.

Einer ewigen Jugend erfreuen Sie sich? das ist ja recht charmant; also die Falte an den Augen, das ist nur Verstellung, und die Locken sind wohl echt, und die Augerln sehen wohl scharf, das Glas ist wohl nur Mode?

Mayluft.

In der That. Betrachten Sie diesen Fuß! betrachten Sie diesen Arm, diese Wellenlinie. Sehen Sie mich tanzen (er bewegt sich auf einem Fuße, dann macht er entrechats und andere künstliche Pas ꝛc.) Rozier! Rozier! Rozier! Und hier — (er fliegt über die Bühne mit einem leichten Sprunge und steht dann auf einem Fuße). Taglioni, Taglioni, bravo Taglioni!

Louise.

Wirklich recht hübsch, auf Ihre Jahre zum verwundern. Ich dank Ihnen recht schon für die Unterhaltung, die Sie mir machen; aber heirathen kann ich Ihnen doch nicht, und sterben Sie darüber.

Mayluft.

Wohlan! (er zieht den Degen und hält ihn an sein Herz).

Louise.

Nu, nu, solche Spaß brauch ich justament nicht —

Mayluft.

Eh bien, weil ich nun sehe, daß Sie mich lieben, so besiegle ein Kuß unser Bündniß.

Louise.

Ja, wollen Sie schon küssen? ey das ist ja mein Schlagwort, nun muß ich meine Schwester holen. Darf ich bitten noch einmahl um den salto totont.

Mayluft

(macht ihn ohne zu bemerken, daß Louise entspringt).

Louise (an der Thüre).

Bravo! Bravo! (ab.)

Siebente Scene.

Streit

(kommt von der andern Seite und sieht ihm zu).

Streit.

Bravissimo! doch wo ist Louise?

Mayluft (verlegen, hört auf).

Verdammt, sie ist fort (faßt sich.) Wahrscheinlich will sie nach Ihnen fragen um Sie zu unterrichten, daß ich sie mit wenig Worten für mich gewonnen habe.

Streit (freudig).

Haben Sie das? O so eilen Sie ihr doch sogleich nach, und lassen Sie ihr Herz nicht erkalten.

Mayluft.

Ich weiß es ja, kein Weib kann mir entgehen, ich spreche mit Cäsar aus:

Mich sehen nur ein einzigs Mahl,
Und schon verlor'n auf jeden Fall!

Ich eile sogleich die Hochzeit in Ordnung zu bringen. Ich habe schon den Contract, ich habe schon die Beystände — nur mangelt nichts als eine Kleinigkeit, die Braut (ab.)

Achte Scene.

Streit allein.

Das sey meine Sorge. Ja, rasch gleich zur Vermählung. Ich werde sie zu zwingen wissen.

Neunte Scene.

Sturm. Streit.

Sturm.

Herr Doctor, ein Schiffscapitän ist draußen, er laßt sich nicht abtreiben, und sagt, er müsse Sie sprechen.

Streit.

Verdammt, was wird der wieder wollen?

Sturm.

Er flucht wie ein Heide, und hat uns alle zusamm schon Stockfische genannt.

Streit.

Das seyd ihr auch, warum werft ihr ihn nicht hinaus?

Sturm.

Ja er sagt, er müsse Ihnen das auch sagen, und da haben wir nicht entgegen seyn wollen. Da kommt er schon!

Zehnte Scene.

Schwips als Schiffscapitän. Vorige.

Schwips.

Nu, Hölle und Teufel! wie lang soll ich noch warten? Wo ist denn der Pavian der Winkeldoctor?

Streit.

Der ist schön grob.

Sturm.

Da ist er, der da ist's (zeigt auf Streit.)

Schwips.

Der ist's? Sieht einem Seekalb gleich. Bitt um Exküs.

Sturm

macht eine Bewegung als wenn er sagen wollte, der ist grob und geht).

Streit.

Was Tausend, was führen Sie für eine Sprache?

Schwips.

Die Sprache eines ehrlichen Mannes; Capitän Nordson scheut sich vor dem Teufel nicht, vielweniger vor einem so schmutzigen Segeltuch wie Sie sind. Bitt um Exküs!

Streit.

Jetzt bitt er immer um Exküs, und sagt mir eine Grobheit um die andere.

Schwips.

Ich bin hieher gekommen, Sie von einem Schurkenstreich abzuhalten, Sie Kabeljau — Ich bin der Capitän, der den Sir Kalikokarimelino von Ostindien nach Europa gebracht, und ihn auch wegen seinen vielen Schätzen und seinen zerrütteten Gesundheitsumständen selbst auf dem festen

Lande nicht verlassen hat; nun ist er an Ort und Stelle, nun ist er in dem Hause, wohin er adressirt wurde, und nun soll er wegen Ihren elenden Caprizen wieder weiter ziehen? Das leid ich nicht, das würde ihm den Tod bringen, Sie würden sein Mörder seyn, und da soll eher der gräßlichste Blitz in Ihren Mastbaum von einer Nasen fahren, als dieß geschieht, Sie Schafskopf! Bitt um Exküs!

Streit.

Herr Capitän erlauben Sie, die Sprach in meinem Haus ist etwas zu massiv. Die ertrag ich nicht.

Schwips.

Und Sie müssen sie ertragen! Beym Ankertau meiner Fregatte schwör ich es Ihnen, daß Sie meine Sprache ertragen müssen. Oder soll ich meine Matrosen stürmen lassen? Die Kerls werfen auf einen Wink Bomben in Ihre Kajüte, ein brennendes Pulverfaß schleudre ich selbst auf Ihre Perücke; ich bohre Sie in den Grund, Sie Eisbär — bitt um Exküs!

Streit.

Seyn Sie so gut und schlagen Sie mir den Kopf ab, und bitten Sie hernach um Exküs.

Schwips.

Das Maul wird gehalten! Sie Meerschwein, das ist meine Weise so! Ich weiche nicht aus Ihrem Hause, bis mein unglücklicher Freund Gewißheit hat, daß er hier bleiben kann. Daß Sie seine und meine Leute in das Nachbarshaus einquartirt haben, mag hingehen, auch hätten sie bey einem so bekannten neidischen Haifisch, wie sie sind, vor Hunger sterben müssen, aber bey allen Korsaren des Weltmeers schwöre ich Ihnen, er soll nicht aus Ihrem Hause. — Hören Sie das, Sie Arsenal-Auster! bitt um Exküs!

Streit.

Ja, ich weiß ja nicht einmahl recht noch, was der Mensch ist. Er hat mir das Testament meines Onkels bringen wollen, er hat mir Juwelen, Smaragden und Rubinen bringen wollen, er hat mir die Kisten gezeigt, worein sie gepackt sind, hat mir die Schatulle aufzuheben gegeben mit den Kostbarkeiten —

Schwips.

Nun also, was wollen Sie mehr, Sie Wallroß.

Streit.

Aber ich hab keinen Schlüssel zur Schatulle. Apropos, richtig, er hat mir gesagt, der Capitän Mordson habe den Schlüssel, das sind also Sie? Freut mich! freut mich! (Wartet ihm mit Tabak auf.) Sie schnupfen nicht? Apropos, was ich sagen wollte — könnten Sie mir nicht selbigen Schlüssel geben?

Schwips.

Was, Sie leckes Fahrzeug? was fällt Ihnen ein, Sie Tintenfisch! In dieser Schatulle liegt nicht nur das Vermögen des Sir Kalikokarimelino ungezählt, sondern auch die Barschaft des verstorbenen Onkels.

Streit.

Das ist's ja, was ich will, nur mein Geld möcht' ich, sein Vermögen des Kaukaumelaun, oder wie er heißt —

Schwips.

Kalikokarimelino, Sie Häringskopf! — bitt um Excüs.

Streit.

Nu ja, also dieses Vermögen kann ungezählt liegen bis an jüngsten Tag, mir gilt das gleich. — Ich mach also einen Vorschlag; sagen Sie mir zuerst, sind Sie reich?

Schwips.

Wer, ich? Nein, brauch auch kein Geld. Hat nie gut gethan bey mir, hab schon 3 Flösse mit Goldsand, 5 Gruben mit Diamanten, 16 Berge mit Platina, und 30 Gebirge mit Edelgold verthan, müßte mich schämen, wenn ich noch einen Heller im Sack hätte.

Streit.

Aber Herr Capitän, wie Sie daher reden! Das mag auf der See comod seyn, wenn man nichts in der Taschen hat, desto leichter ist das Schwimmen, wenn man ins Wasser fallt; aber hier auf dem festen Land kann man leider nicht durch zwey Gässen schwimmen, wenn man keinen Groschen hat.

Schwips.

Ins Teufels Nahmen, wollen Sie mir ein Paar Millionen schenken, so will ichs annehmen aus Achtung für Sie.

Streit.

Hören Sie also, ich halte Ihnen bey allem Ihren großen Wesen für einen guten Menschen.

Schwips.

Zum Zweck, Sie Rhinozeros! bitt um Excüs.

Streit.

Nu also, daß wir uns nicht aufhalten, so hören Sie, ich selber kann Ihnen keine Millionen schenken, aber wenn Sie den Schlüssel haben, und dem Indianer sein Vermögen ungezählt ist, so können Sie ja —

Schwips.

Was! — Himmelssturm, Seegetümmel, Mordgemetzel! was meinen Sie? Herr, reden Sie nicht aus, oder der Kopf liegt zu Ihren Füßen! Mord und Teufel!

Streit.

Nu, nu, nu — (macht mit den Händen eine verdächtige Bewegung), die Herren auf der See werden ja nicht so gewissenhaft seyn. —

Schwips.

Nun ists genug, Sie Seehund! — nun hab ich Sie durch und durch gesehen. Was hält mich ab, gleich zum Fenster hinaus um die Gerichtsdiener zu rufen, damit die Schatulle augenblicklich fortgebracht wird, denn Sie sind wohl im Stande sie zu erbrechen. He, holla! holla! Gerichtsdiener! Wache! Wache! (Er geht ans Fenster.)

Streit (zerrt ihn in der Angst zurück).

Um Gottes Willen, nicht doch, Sie haben mich ja nicht verstanden — das könnte mich ja unglücklich machen, ich hab ohnehin Feinde wie Sand am Meer. O Gott, o Gott, jetzt weiß der das nicht!

Schwips.

Also nur wegen meinem kranken Freund will ich schweigen, aber unterstehen Sie sich nicht, ihn aus dem Haus zu schaffen, sonst sollen Sie mich kennen lernen. Wenn Sie Spitzbubenstreiche machen wollen, so müssen Sie nicht mich dazu auffordern. Denn Capitän Mordson hat noch nie einen schlechten Streich begangen. Also gerade heraus wie die Kugel aus dem Lauf. Donner und Wetter! Sie indianischer Esel! Bitt um Exküs — nein, bitt nicht um Excüs! (Ab.)

Streit (bleibt wie eingewurzelt stehen).

So bitt halt ich um Exküs. — Verfluchter Kerl, jetzt heißts den Indianer aufsuchen; mit dem Ungeheuer ist kein Spaß zu machen. (Er eilt ihm nach.)

Eilfte Scene.

Garten. Louise allein.

Ich verzweifle! Schon bin ich den Garten zweymahl durchgegangen, und ich sehe weder meinen Eduard, noch den unternehmenden Fremden.

Zwölfte Scene.

Lisette. Louise.

Lisette (klatscht freudig in die Hände).

Fräulein, nun sehen sogleich Ihren Adorateur, er haben mir seine ganze List zugeflistert. Er erwart nur Monsieur Schwips — und das Zeichen. —

Dreyzehnte Scene.

Schwips eilig, stürzt herbey. Vorige.

Schwips

(ist schon ganz wieder als Indianer angezogen).

Mädeln fort jetzt, fort! Auf den Fuß folgt mir der Haustyrann, und der Liebhaber ist schon auf der Lauer; fort, Kinder, fort, das Ziel eurer Leiden ist da.

Louise.

Hier diese Börse. (Läuft ab.)

Schwips.

Kanns brauchen.

Lisette.

Hier diesen Kuß. (Küßt ihn.)

Schwips.

Hast denn kein Geld?

Lisette.

Auch das, morgen —

Schwips.

Nun so geh!

Lisette.

Mach deine Sach gut. (Entschlüpft.)

Schwips.

Ohne Kuß wär's besser g'angen, so ein Bussel genirt einem gleich.

Vierzehnte Scene.

Streit eilig, als er Schwips im Garten sieht, stutzt er.

Streit.

Sie allein hier? wo ist Ihr Capitän?

Schwips.

O Freund, den müssen Sie bös gemacht haben; so eben kam er hieher, riß mich beynahe im Zorn zu Boden, sprach: Freund, ich habe für Sie gehandelt, der Winkeldoctor Streit ist ein Spitzbub, ich werde ihn noch erwischen, und weil die Thür nicht offen war, so hat er einen Satz gemacht, und ist mit gleichen Füßen über die Mauer hinüber.

Streit.

Ein verdammter, verwegner Kerl! Drüben ist noch, wenn er nicht auf die Brücke gesprungen ist, ein Graben — er hat sich vielleicht das Genick gebrochen. (Für sich.) Gott gäb's!

Schwips.

Nein, nein, er ist da gleich hinüber; doch darum sorgen Sie sich nicht. Bey uns in Indien kann alles die Bo-

gensprüng; da sind ja die berühmten Indianer mit ihren Künsten zu Haus. Sie werden ja von diesen berühmten Indianern g'hört haben, soll erst unlängst einer hier gewesen seyn. Leider war das einer der mindesten. Ich selbst z. B. bin nur ein Anfänger, aber ich reiß Ihnen ein'n Fuß aus, und balanzir' ihn auf der Nasen — gehen's her, machen wir geschwind ein Prob. — Im Springen sind ich und der Capitan gar brav — ich und er haben oft Landparthien gemacht, an einem Sonntag Nachmittag waren wir auf zwey Sätz in der Brigittenau.

Streit.

Wie, in Indien in der Brigittenau?

Schwips.

Versteht sich! Glauben Sie in Wien allein haben's eine Brigittenau? nun kommen Sie einmahl zu uns, wir haben viel eine schönere. Löwen und Leoparden laufen wild herum, und fressen den Gästen bey den Wirthshäusern aus der Hand. Hutschen haben wir, auf einem Wurf sind's im Mondschein, und in unserm Prater die Ringelspiel — da fahren Sie mit der türkischen Musik um die ganze Welt herum, und statt den Ringeln stechen wir die Stern vom Himmel. — Apropos, was haben Sie gesagt, was das ist? ein Garten?

Streit.

Versteht sich! Mein Garten, mein schöner Obstgarten.

Schwips.

In Indien hab ich Erdbeere von der Größe gesehen.

Streit.

Erdbeer', so groß wie der ganze Garten?

Schwips.

O da wachsen oft 10, 12 an einem Stammerl, das Nagel um einen Groschen, so viel Sie wollen.

Streit.

Was der Tausend? Und sind alle Früchte so groß?

Schwips.

Alle! Wir haben Kirschen so groß wie der Trattnerhof. Ich bin einmahl 100 Meilen in einer Muskatnuß spatzieren g'fahren.

Streit.

Was die Natur für Spielwerk treibt! Hier sind die Kirschen so klein, daß man um 4 Groschen gar nicht weiß, ob man welche g'gessen hat.

Schwips.

Bey uns kost't's Büttel, das ist so wie der Narrnthurm, 7 Kreutzer. Und unsere Austern sollen Sie sehen! — drey versperren einen Hafen. Und unsere Schildkroten, die sind gar unsinnig groß. Daher gibt's in ganz Ostindien keine Festungen. Kommt ein Krieg aus, werden um die Stadt 6, 7 Schildkroten gelegt, und ein Paar 100 Kanonen dahinter gestellt, so ist die Fortification fertig; so ein Krieg dauert oft 50 Jahr, und kann kein Feind die Mauern ersteigen.

Fünfzehnte Scene.

Waller vor der Mauer. Vorige.

Waller.

O weh! Hülfe! Hülfe!

Schwips.

O je, mein Capitän ist g'wiß jetzt erst niedergegangen und einem auf den Kopf gesprungen.

Waller (von außen).

Mörder! Mörder!

Schwips (für sich).

Ist schon recht so! (Laut.) Hören Sie, man ruft Mörder.

Streit.

Was Teufel, hier bey meinem Garten?

Waller (von außen).

Ihr feigen Memmen! Sechse über einen, ist das erlaubt? (Man hört Degen klirren.)

Schwips.

Um Gottes willen, g'schwind das Thor aufgemacht. Hören Sie nicht, Sechse über einen; ey! das ist freylich nicht erlaubt.

Streit.

Sturm, Wurm, Bediente! Zu Hilfe! zu Hilfe!

Schwips.

Nur mich lassen Sie hinaus, ich mit meiner indianischen Stärke nimm zwölfe. Kommen 's, springen wir hinüber.

Streit.

Nein, das Thor wird gleich offen seyn.

Schwips.

Nein, nein, springen wir nur hinüber. (Er will ihn dazu forciren. Es fällt ein Schuß.)

Schwips.

Ah sapperment, jetzt wird's arg! (Er steigt auf die Mauer. Es fällt noch ein Schuß.)

Schwips.

Es wird immer grausamer.

Waller (schreyt indessen immer).

Zu Hülfe! zu Hülfe! zu Hülfe!

Streit (schreyt a tempo immer auch).

Sturm! Wurm! Bediente!

(Indessen kommen schnell)

Sechzehnte Scene.

Sturm, Wurm, eine Menge Bediente mit Fackeln. Alle bewaffnet.

Schwips
(nimmt sogleich eine Fackel, und in die andere Haud von einem der Leute einen Degen).

Macht auf, macht auf und folgt mir; ich will euch zeigen, wie man in Indien ficht.

(Indeß wird das Thor aufgemacht.)

Streit.

Ich verlaß mich auf Ihre Stärke, Herr von Kaukaumelino, und ziehe mit hinaus! —

(Wie bey dem Getümmel die sämmtlichen Leute hinausdrängen, schlüpft Waller herein.)

Siebzehnte Scene.

Louise. Lisette. Waller.

Lisette (geht sogleich auf die Lauer).

Louise. (In heißer Umarmung.)

Endlich einmahl, o Himmel! ich kann dich nicht loslassen, Eduard —

Waller.

Nun will ich dich zum Altar führen, und wenn des Himmels Decke über mir zusammenstürzt!

Lisette.

Sie kommen, kommen, venés vite avec moi, wir gehen

indeß auf die Zimmer von meinem Bräutigam. (Sie fliehen eilig davon).

Achtzehnte Scene

Alle kehren zurück.

Schwips.

Was das für feige Bestien waren! Ein'n hab ich kaum mit der Fackel todt geschlagen g'habt, so lauft der Kerl davon. Und was die andern für kleine Leute waren, da ist mir einer im Gefecht in den Stiefel g'fallen. (Er nimmt ein kleines Männlein heraus.) Schauns her, das ist ein Rauber, aber schon todt.

Streit.

Ey, sie waren ja alle größer.

Schwips.

Der ist halt vor Schrecken z'samm g'schrumpft.

Streit.

Das muß man sagen, Sie fechten wie ein Löw. Mir haben Sie in der Dunkelheit auch eine auf den Kopf gegeben.

Schwips.

Ihnen?

Streit.

Jetzt weiß der das nicht! (hält sich den Kopf.) Es brummt mir noch in den Ohren!

Schwips.

Desto besser! So sehen Sie doch, daß ich nicht g'logen hab, daß ich tüchtig zuschlagen kann. (Alle ab.)

Neunzehnte Scene.

Schwips Zimmer.

Lisette, Louise, Waller treten ein.

Waller (indem er Louise heftig umarmt).

O meine liebe Louise! Wie glücklich bin ich! Gestern noch hielt ich für unmöglich, Sie je zu sprechen, und nun sind wir bald auf ewig verbunden.

Louise.

Mein Eduard! (will ihn umarmen.)

Lisette (tritt dazwischen).

Demande pardon, Mademoiselle. Das seyn gegen die Decor.

Louise.

Warum nicht gar! Wem machst denn das weiß?

Lisette.

Eh bien, so erlauben Sie wenigstens, daß ich meinen Tresor erwart', um ein liebend Quartett zu formir.

Zwanzigste Scene.

Schwips. Vorige, hinter ihm sein Diener.

Schwips.

Bin ich ein Tausendsasa oder nicht?

Lisette.

Du, komm schnell an dieß pochend Herz, il palpitte, dir seine Gratulation zu bring.

Schwips.

Französinn, du mußt schön verliebt seyn in einen Deutschen, weil du die Paar Wort fast ohne Fehler gesagt hast.

Waller (mit einer vollen Börse auf ihn zu).

Hier ist meine Huldigung, und hier (er schenkt ihm seine Uhr aus der Tasche) ein Andenken für die süße Stunde —

Schwips.

Halt, halt! Ziehen Sie sich wegen meiner nicht aus, wir sind ja noch lang nicht fertig. Die Uhr behalten 's auf jeden Fall; wenn die Stund da ist, wo Sie wirklich glücklich sind, werd' ich's schon begehren. Glauben Sie, wir sind schon am Ziel? Im Haus sind Sie, aber die bewußte Schrift mangelt noch. Fräulein Louise muß endlich mit Ihnen aus dem Haus; — o Freund, das sind noch Sachen, die erst in Ordnung seyn müssen. (Zum Diener.) Du besorgst sodann gleich die bewußten Kleider.

Diener.

Sie sind schon in Ordnung.

Waller.

Aber du hast's ja versprochen? du nanntest alles Kleinigkeiten? Du wirst doch jetzt nicht selbst verzweifeln?

Schwips.

Gott bewahr, es geschieht alles was ich gesagt hab; aber nur nicht gleich meinen, man sitzt im Trocknen, wenn noch ein Pritschelwetter im Anzug ist.

Lisette.

Pour l'amour du Dieu! rett Sie sich Mademoiselle, wir sind alle verloren. Monsieur Streit kommt so eben auf das Haus her — er seyn schon auf der Stiegen.

Schwips.

Er soll sich den Hals brechen.

Louise (erschrocken).

Was zu thun?

Schwips (gefaßt).

Die Weiber bleiben, aber Herr Doctor, Sie springen in mein Schlafzimmer.

Waller.

Wohin?

Schwips.

Ins Schlafzimmer da hinein. (Schiebt ihn in der Hast hinein. Die Mädchen wollen mit.)

Schwips (zieht sie an den Röcken zurück).

Ihr bleibt's da, denn ich krieg mein'n Zustand. Nun schreyt mit mir was ihr könnt, der Alte ist schon bey der Thür. — Hülfe! Hülfe! Mörder! Dieb! Rauber! Frauenzimmer! Wasser, Luft, Erde, Feuer! Wasser! Feuer! (er wirft sich auf die Erde und zappelt.)

Ein und zwanzigste Scene.

Streit. Vorige.

Die Mädchen stehen vor scheinbarem Entsetzen da, und ringen die Hände.

Louise.

Himmel steh mir bey! der ist ja närrisch.

Lisette.

O Dieu! Dieu! was seyn das? Er haben mich in mein Ellbog beiß.

Streit (sieht das Spectakel).

Schön, jetzt sind die Madeln in des närrischen Kaukaumelon sein Zimmer g'kommen!

Schwips
(auf der Erde, indem er sich auf den Doctor hinkollert).

Luft! Luft! O weh ihr Teufeln! Ihr Weibsbilder wollt ihr mich behexen? Auh weh, sie wollen mich erwürgen!

Streit.

Verdammt! (zu den Madchen) Ihr nasenweisen Dinger, wer hat euch hieher geführt?

Louise.

Wir sind zufällig hereingekommen; er hat so geschrien, daß ich vor Schreck die Thür nimmer g'funden hab.

Lisette (wickelt ihre Arm in die Schürze).

Mich haben er beiß, einer ganzen Stück aus meinen Ellbogen, ahi! ahi!

(Dieß alles fast a tempo).

Schwips.

Aderlassen! Aderlassen! Ich schnapp sonst auf!

Streit.

So geht nur fort, nur fort! sonst stirbt mir noch der Unglückliche und dann haut mich sein Capitän zu todt! (er drängt beyde fort).

Louise.

Der abscheuliche Narr!

Lisette.

Mon bras! mon pauvre bras! (Beyde schnell ab.)

Zwey und zwanzigste Scene.

Vorige ohne die Mädchen.

Streit.

Lieber Freund, sie sind fort. Stehen Sie nun auf, erholen Sie sich.

Schwips (immer mit dem Kopf auf der Erde).

Wer spricht auf mich? Bist du es, König von Bantam?

Streit.

Nein, nein, Ihr Freund ist es.

Schwips.

Wie? der große Mogol?

Streit.

Nein! Auch nicht der große Mogol.

Schwips.

Also bist du der redende Esel des Orakels von Hindostan.

Streit.

Auf was der Mann alles kommt, wenn er mich ansieht — Nein, Freund, ich bin auch nicht der redende Esel, den Sie meinen, Streit bin ich, der Streit, dem Sie die Erbschaft mitgebracht haben, aber der bisher darauf immer noch vergebens wartet.

Schwips (richtet sich auf).

Nun erkenn ich Sie! Ja, ja, diese Züge sind's — hier seh ich die Wüste von Arabien noch einmahl wieder — (auf die Nase zeigend). Hier ist der Chimborasso und (auf seine Stirne weisend) hier ist das flache Weltmeer! (in einem andern Tone.) Sie heißen Streit, Sie wollen mein Freund seyn? (sehr barsch.) Aber Sie sind ein Betrieger!

Streit (stutzt).

Was?

Streit.

Hab ich Sie nicht gebethen, Sie sollen mir kein Frauenzimmer vor die Augen kommen lassen? Haben Sie vergessen, daß ich schon einmahl beynahe den Tod g'habt hab, wie ein solches Geschöpf hier erschienen ist? Nun geh ich zum Schiffscapitän und sag ihm alles, daß er augenblicklich kommt und Ihnen den Hals abschneidet.

Streit.

Ums Himmelswillen, nur das nicht!

Schwips (schwärmerisch).

O wie glücklich war ich, welche Freuden träumte ich mir! doch nicht die heiße Zone ist hier — husch mich friert! Hier ist Schnee, Schnee, und hier (gibt ihm einen Stoß) ist ein abscheulicher Eisbär — ein Stockfisch vom Novazembla!

Streit (voll Antheil).

Was auf diesen Mann die Weiber für eine Wirkung machen. Er dauert mich.

Schwips.

Sagen Sie mir, hab ich noch alle meine Knochen? Wo ist mein linker Fuß? Ich bitt Sie, wo ist mein linker Fuß? Was seh ich, Sie haben ja in Gedanken meinen linken Fuß zu sich genommen? Herab mit ihm — herab mit ihm! Wie? auf Ihrer Achsel haben Sie meinen Kopf? (Befühlt sich.) Es gehen mir noch mehrere Knochen ab, warten Sie, ich hab alles aufgeschrieben. Visitiren Sie mich, ob mir rückwärts nichts fehlt. Ha, Knochen von Knochen sollen Sie mir ersetzen. — Nun führen Sie mich in Ihr Cabinett und zählen Sie meine Gliedermaßen ab.

Streit (führt ihn ab).

O kommen Sie doch nur und ängstigen Sie sich nicht weiter. Sie armer Mann, mir ist recht leid. Ach was müssen Sie leiden, wenn Ihnen ein Frauenzimmer zu nahe tritt. Das ist sonderbar, bey mir ist's grad umgekehrt.

Schwips (mit ihm schon an der Thüre).

Halt, halt! um Gotteswillen halt!

Streit.

Was ist's? was ist's?

Schwips

(geht zurück, hebt etwas von der Erde auf, und steckt es ein). Einen Augenbraun hab ich liegen lassen, grad meinen schönsten. (Sie gehen beyde ab.)

Drey und zwanzigste Scene.

Louise schleicht durch eine andere Thüre herein.

Louise.

Ich stehe Todesangst aus — hat man ihn entdeckt? (sie klopft leise an Wallers Thüre.) Sind Sie noch da?

Waller (öffnet).

Louise!

Vier und zwanzigste Scene.

Vorige. Schwips.

Louise.

Gut, daß Sie kommen, nun schaffen Sie Rath, mein Eduard muß wieder fort, meine Ehre —

Schwips.

Wird gleich geschehen.

Fünf und zwanzigste Scene.

Kieselherz (rasch). Vorige.

Schwips

(der sie erblickt, stößt Waller geschwind in das Cabinet).

O je! (verschwindet mit ihm.)

Kieselherz.

Was seh ich? Eine fremde Mannsperson! He Hülfe! Hülfe!

Louise.

Nun sind wir verloren!

Kieselherz.

O schändlicher Verrath! Hülfe! Hülfe!

Sechs und zwanzigste Scene.

Vorige. Streit. Wurm. Sturm. Bediente.

Streit.

Was ist's denn schon wieder?

Kieselherz.

Bruder, du bist betrogen! Da war ein junger Mensch bey Louisen, der Ostindier war auch dabey.

Streit.

Was? hier bey Louise, und Louise schon wieder hier in diesem Zimmer? Ja, ja, es kann schon seyn, ich selbst wittere Betrug. — He, ihr Klötze, was ist das wieder?

Kieselherz.

In diesem Cabinett ist er.

Louise.

Wie rett' ich mich? Bruder, ich bin unschuldig.

Streit.

Was, unschuldig? O bringt doch gleich Degen und Pistolen.

Louise.

Wohlan, dringe in dieses Cabinett, aber ich bin so unschuldig wie mit dem Bilde, und gehe nun, um dir die zweyte Beschämung zu ersparen. (Ab.)

Streit (zu Kieselherz).

Du gehst ihr nach, daß sie niemand sprechen kann.

Kieselherz.

Sie hat Liebhaber wo sie hinschaut, und ich keinen einzigen. (Ab.)

*

Sieben und zwanzigste Scene.

Vorige ohne die Frauenzimmer.

Streit.

Wenn ich hintergangen bin! wenn ich hintergangen bin! Ihr Schurken, ihr nachlässigen sollt es entgelten. Nun gebt auf diese Thüre Acht — zielt alle mit Stöcken und Degen! — (Er klopft.) Sir Kaukaumelino, machen Sie auf.

Schwips (von innen).

Wer ist da?

Streit.

Machen Sie auf, oder hohl mich der Geyer! ich sprenge die Thure ein.

Acht und zwanzigste Scene.

Vorige. Schwips.

Schwips (stellt sich wieder närrisch).

Wie, der unüberwindlichste, allerdurchlauchtigste —

Streit.

Sind Sie denn noch nicht zu sich gekommen?

Schwips.

Der glorreiche Kaiser von Siam mit seiner ganzen Wache — nein das verdien ich nicht! O großer Padukko! Farukko! Nelkommandin! Warum willst du mich Fremdling verderben? Du hast mir doch in deinem hohen Patente erlaubt, mich in deinem Reiche nieder zu lassen.

Streit (hastig).

Reißt ihn von der Thüre weg!

Schwips.

Wie? meine Freyheit willst du mir rauben? Kalmukinischer Herrscher! Du gehst zu weit, das durchbohrt mein Herz. (Er zieht eine Pistole heraus und will sich damit erschießen.)

Streit (vor dem Mordgewehr sehr erschrocken).

Halt, Sir Kaukaumelino, Ihnen will ich ja nichts thun!

Schwips.

Nein, Barbar, ich traue dir nicht eher, als bis du meine Freyheiten aufs neue bestättigst. — Hier, hier ist der große Freyheitsbrief, hieher schreibe deinen Nahmen und ich stürze zu deinen Füßen.

Streit.

Ja, ja, legen Sie nur die Pistole weg.

Schwips.

Nicht eher, bis du hieher deinen Nahmen setzest.

Streit (für sich).

Er ist ein Narr, er ist im Stand und schießt. Laut). Ja, ja, ich will unterschreiben.

Schwips (präsentirt ihm das Papier).

Streit (unterschreibt).

Schwips

(als das geschehen ist, steckt er das Papier ein, plötzlich ruhig).

Gehorsamer Diener, Herr Hauspatron!

Streit.

Gott sey Dank! er kommt zu sich. Wie befinden Sie sich denn, Sir Kaukaumelino?

Schwips.

Gott wo war ich? Wie war mir? Gott wie wird mir! Ha ha! (Er sinkt auf einen Stuhl.) Wo bin ich?

Streit.

Jetzt weiß der das nicht! Bey mir — nun dasmahl hat der Paroxismus lang gedauert. Doch kann ich Sie nicht schonen, mir ist leid, ich muß aber Ihre Zimmer durchsuchen. Es ist ein Dieb hinein gewischt.

Schwips.

Ein Dieb? (er lacht unmäßig.) Warum nicht gar! Ein

Dieb? Ey, Sie sind ja so dumm wie ein Latten. Der Bräutigam meiner Schwester ist da drin, der Doctor Waller.

Streit.

Was? Höll und Teufel mein Feind! Den mord ich!

Schwips.

Morden? Piano, das leid ich nicht! Da er gehört hat, daß ich angekommen bin und mich hier aufhalte, ist er so lang um das Haus gehupft, bis er eine Gelegenheit erhalten hat, herein zu springen. Die hat nicht lang gefehlt.

Streit (sieht seine Bedienten wüthend an).

Schwips.

Nun gehen wir aber mit einander fort, ich und mein Freund. Sogleich kriegen Sie jetzt Ihre Habseligkeiten, schicken Sie nur ein Paar solche Lümmel mit. O Himmel ich war schon wieder todt. Schon wieder war ein Frauenzimmer da, ja sogar ein junges. — Herr, das ist ein Banditenstreich — pfuy Teufel!

Streit.

Gut, wenn Sie gehen wollen und meine Erbschaft bringen.

Schwips.

Ich bleibe nicht. Mein Leben ist mir zu lieb. (Ins Cabinet.) Komm, Freund, komm, verlassen wir diesen abscheulichen Vagabunden!

Neun und zwanzigste Scene.

Vorige. Waller.

Waller (zu Streit).

Mein Herr, Sie wundern sich mich hier zu sehen?

Streit.

Jetzt weiß der das nicht! Nu, ich denk 's! So muß einem Tauber zu Muth seyn, wenn er in seinem Schlag den

Marder findt. — Sir Kaukaumelino ist Ihr Freund, wenn Sie nur einen Funken Stolz besäßen, hätte er zu Ihnen kommen müssen. Aber ich weiß schon, meine Schwester —

Waller.

Keineswegs war diese der Magnet. Will ich mit ihr sie überlisten, so muß ich nicht hieher kommen — sie muß aus Ihrem Hause.

Streit (lacht).

Ja, ja, aber erst nach meinem Tod.

Schwips.

Wischiwaschi! Ich weiß gar nicht wovon die Rede ist. Stell dir vor Bruder, dich mit deinem ehrlichen Gesicht hat er für einen Dieb gehalten. Ich wünscht' du wärst einer; ich ließ diesem wortbrüchigen Menschen die Frauenzimmer stehlen, so hätte ich doch Ruhe vor ihnen.

Waller.

Übrigens Herr Streit, obgleich wir uns hassen, und ich Sie, so lange Sie Ihr schändliches Handwerk der Wucherey, Prozeßsucht und Winkelschreiberey nicht aufgeben, verfolgen werde, bin ich doch in Ihrem Hause kein Mann ohne Erziehung und Lebensart — Sie haben meinen Freund gastfrey aufgenommen, ich ziehe mich dankbar von Ihnen zurück.

Streit.

Gehorsamer Diener, leben Sie wohl! Kommen Sie aber nimmer, ich bitt höflich.

Waller (mit Nachdruck).

Einmahl noch, wenn Ihre Schwester meine Gattinn wird. Adieu!

Schwips.

Bruder, was redst du von seiner Schwester, du bekommst ja die Meinige. Ich schenk dir ja mein kleinen Mayerhof, wo die Fledermäus das Geflügel vorstellen und die Rhino-

zeros den Pflug führen; weißt du, wo die Krokodill Eyer legen, und statt den Haushunden ein Paar Pantherthier an den Ketten liegen. Ja, ja, Bruder, du kriegst die Schwester und wenn der große Habbococomcos sich darüber auf den Kopf stellt. (Er hängt sich an ihn an und geht, nachdem er noch krampfhafte Gesichter auf den Streit schneidet, mit ihm ab.)

Dreyßigste Scene.

Streit. Die Hausleute.

Streit (wüthend ruft ihnen nach).

Wenn euch nur beyde der Schlag träfe! Nein, das ist ein eigenes Unglück, einen Erbfeind und einen Narren im Haus zu haben. Nun aber wend' ich mich zu euch, ihr Vorsteher der Niederträchtigkeit! Hört was ich sage: Wenn ich nur ein lebendiges Wesen außer uns und dem Indianer von nun an im Hause finde, und wäre es eine Maus, so seyd ihr alle des Todes, und ging mein Vermögen darauf! (stürzt ab).

Wurm (mit den andern phlegmatisch nach).

Jetzt heißts die Augen in die Hand nehmen, und die Nasen überall haben. Seyd auf eurer Huth, ich leg mich nieder. (Alle ab.)

Ein und dreyßigste Scene.

Schwips. Louise (als Bettlerinn gekleidet). Lisette.

Schwips (alle drey eilig herein).

Hast du die Kleider?

Lisette.

Fräulein hat sie schon an. Allein Sie sehen aus so abscheulich wie eine Bettlerinn.

Louise (tritt ein).

Was soll ich in diesem infamen Anzug?

Schwips.

Prächtig ist er! Franzósinn, du fahrst jeßt ab!

Lisette (geht).

Pourquoi? Pourquoi?

Schwips.

Hernach Pourquoi? Nur fort!

Lisette (entspringt).

Schwips (zur Mittelthüre hinaus).

He, Hülfe! Hülfe! Schon wieder ein Frauenzimmer da! Mordjo! Mordjo! Mordjo!

Zwey und dreyßigste Scene.

Die sämmtlichen Hausleute. Vorige.

Streit.

So ist denn gar keine Ruhe! Donner und Wetter schon wieder was?

Schwips.

O ihr schlechten Leute so soll ich denn sterben? (laut.) Ihr seyd Banditen! Aquadofana soll ich fressen? Da, da, da ein Bettelweib! Sie läßt sich gar nicht abtreiben. O Brama! o Brama! Mir wird der Athem zu kurz —

Streit.

Du abscheuliches Weibsbild, wie kommst du hieher? Gleich laß mich dein Gesicht sehen, daß ich weiß woher du bist. (Will ihr das Tuch wegziehen.)

Schwips (hält ihn dringend davon ab).

Was? ihr Gesicht sehen? Soll ich vom Schlag g'streift werden? Hinaus, hinaus mit ihr, damit ich's nimmer seh!

Streit.

Recht so! Ich selbst jag sie hinaus. Allo marsch, altes Nest, fort!

Streit.

Hinaus! hinaus! (Alle ab).

Schwips (allein).

Das geht prächtig, nun jagt er sie selbst fort! (Ab.)

Ein tiefes Zimmer.

Drey und dreyßigste Scene.

Lisette schnell herein.

Lisette

(öffnet das Fenster, sieht mit zärtlicher Ungeduld nach, und hohlt dann einen tiefen Seufzer, als wenn sie sagen wollte, die Gefahr ist vorüber).

Ha, je suis soulagé! Gott, ich nur zu dir bethen, Amor nimm meine Sentiment. Aidés encor les amoureux! Gardés tous leurs entreprises, ancouragés les lasses, et aménés fidele et bonne les coeurs par le chemin de la vie!

Vier und dreyßigste Scene.

Kieselherz, hastig Lisette.

Kieselherz.

Wo ist Louise?

Lisette.

Mademoiselle, dans son appartement.

Kieselherz.

Augenblicklich soll sie hieher kommen. Der Bräutigam ist so eben abgestiegen. Die Beystände sind da. Es geht zur Trauung.

Lisette.

Mit Baron Mayluft?

Kieselherz.

Oui!

Lisette.

Ich geh sie zu holen. (Für sich). Wenn ich sie finde. (Lachend ab.)

Fünf und dreyßigste Scene.

Mayluft. Zwey schwarz gekleidete Herren mit ihm. Kieselherz.

Mayluft (hüpft herein).

Ich habe Ihren Wink befolgt. Ich eilte über Hals und Kopf. Alles ist wohl eingeleitet. Die Gäste sind gebethen — hier sind die Beyständе.

Kieselherz.

Das ist prächtig! Nun muß sie, oder ich will ihr Mores lehren.

Sechs und dreyßigste Scene.

Streit, auch ein wenig aufgestutzt. Vorige.

Streit.

Ich habe schon gehört, daß Sie hier sind. Seyn Sie mir willkommen. Beym Himmel, es ist keine Zeit zu verlieren. Mein Antipod, der Herr Waller, geht mir wahrhaftig aufs Leben. Wo ist die Braut?

Kieselherz.

O die wird sich noch putzen.

Sieben und dreyßigste Scene.

Sturm eilig. Vorige.

Sturm.

Madame Felber, die reiche Hausinhaberinn, hält in ihrem Wagen vor dem Haus. Darf die herein?

Streit.

Esel! das ist ja meine Braut, freylich. Ich muß gleich selbst gehen. (Er eilt ihr entgegen.)

Acht und dreyßigste Scene.

Noch ehe Streit zur Thüre kommt, tritt die Wirthinn ein. Vorige.

Wirthinn.

Bald hätte man mir den Eingang verweigert. Ergebene Dienerinn allerseits. Herr von Streit, ich komme von Herzen zu gratulieren. —

Streit.

Ich bitt recht sehr, wozu?

Wirthinn.

Zur Verheirathung Ihrer Schwester.

Mayluft (verneigt sich).

Wirthinn.

Mich freut es um so mehr, als Sie nun auch von dem Wahne überzeugt seyn werden, als könnte niemand Sie überlisten.

Streit.

Was? Was?

Wirthinn.

Sie werden auch gelernt haben, daß ein Frauenzimmer, wenn es nicht ihr eigener Wächter ist, trotz aller Vorsicht entführt werden kann.

Streit.

Himmel, Sie erschrecken mich!

Wirthinn.

Sie werden Ihre Grillen aufgeben, und ist es Ihr Ernst noch, meine Hand zu wählen, werden Sie durch diese Begebenheiten ein glücklicher Ehemann seyn.

Streit.

Ich verstehe Sie kaum. Sturm, Wurm, Bediente, Bediente!

Wirthinn.

Mäßigung! denken Sie an Ihre eigenen Worte. Sie versprachen, sobald Sie überlistet würden, Ihre Schwester zu keiner Heirath zu zwingen, und sodann bloß friedlich nach meinem Wunsche zu leben.

Streit.

Hören Sie auf! hören Sie auf! Wo sind denn meine Leute! (Er stoßt die Thüre auf.) Herein· das ganze Haus! das ganze Haus!

Neun und dreyßigste Scene.

Lisette. Vorige.

Lisette mit verstellter Angst.

O mon Dieu! was ist geschehen? Mademoiselle sind verschwund — o mein Mademoiselle seynd mir gestohlen! sind fort! fort! échapée avec un Amant!

Streit.

Schlag ein jetzt Donnerkeil!

Kieselherz.

Herr Baron, das ist nicht übel, auf d'letzt müssen Sie mich nehmen.

Streit.

Noch einmahl muß das ganze Haus durchsucht werden! (Er springt in ein Zimmer, und hohlt einen Degen.) Es kann nicht seyn — es kann nicht seyn, ich müßte jeden durchbohren.

Wirthinn.

Noch einmahl ersuche ich Sie um Mäßigung. Es ist zu spät. Sie haben ja selbst den Ehecontract unterschrieben.

Streit.

Wer? Ich? Unmöglich!

Wirthinn.

Man wird Sie sogleich überzeugen.

Vierzigste Scene.

Die Thür springt auf.

(Zwey Bediente in rother Livree öffnen, hinterher kommt Louise im echten Brautanzuge, mit ihr Doctor Waller festlich gekleidet im schwarzen Gallaanzug mit Federhut ꝛc. Mehrere galante Herren und Damen. Schwips in seinem ersten Anzug bescheiden aber spitzbübisch hinterher.

Streit.

Einen Stuhl! Ich sink in die Erde — mein Todfeind am Arm meiner Schwester.

Waller.

Nun nicht mehr Ihr Feind, sondern Ihr Schwager.

Streit.

Schwager? eher den Tod! Doch ich kann ja dem Spuk ein Ende machen. Ich brauch mein Hausrecht. Heda, ruft meine Leute.

Schwips (schelmisch).

Ruft lieber meine, den König von Bantam, den großen Mogol, den Schiffscapitän, den großen Holboccobos!

Streit (sieht ihm halbstarr ins Gesicht).

Ha, nun seh ich klar! Verdammter Ostindier! du warst also der Kuppler? Du sollst von meinen Händen sterben.

Schwips.

Nichts Ostindier. Hier haben Sie Ihren Nahmen hergesetzt, wie ich noch den Narren gespielt hab. Das ist ein Heirathscontract. Sie sind petschirt.

Streit.

Petschiert, ja wohl petschiert! Wer bist du, dem so viel List gelungen ist? Doch nicht der Teufel?

Schwips.

Gott bewahr! Ich bin bekannt unter dem Nahmen Tausendsasa. Das ist schon so ein Titel, wo einem alles nach Wunsch gehen muß. Wissens', Sie waren so immer unglücklich bey Ihrem Geschäfte, nehmen Sie mich in Ihre Dienste, ich brauch ohnehin eine Versorgung, denn die Französinn heirath ich da. —

Streit.

Was? Sie fallen nicht in Ohnmacht vor einem Weib?

Schwips.

Was fallt Ihnen ein? Da weiß ich was gescheiders.

Streit.

Und die ist auch im Bund gewesen? Also überall betrogen?

Schwips.

Jetzt weiß der das nicht!

Lisette.

Monsieur, das schönste wird seyn, wenn Sie machen wie le bon père de la comédie und geben der Bénédiction!

Streit.

In Gottes Nahmen.

Mayluft.

Was geschieht mit mir? Wem heirath ich?

Kieselherz (geschämig).

Folg dem Wink des Schicksals —

Mayluft.

Lieber sterben! (stürzt ab.)

Schwips.

Doch trösten Sie sich, es wird gleich eine Zerstreuung da seyn. Vom Theate⁻ in der Nähe hab ich die Mohren auf ein Souper eingeladen. Sie waren heute bey meinem Einzug — sie müssen nun auch bey meinem Auszug seyn Allons Mohren herein! Das Fest beschließt ein großer Negertanz, wie ihn der König von Bantam aufführen läßt, wenn er seine Töchter verheirathet. Zuerst ein Vivat dem Brautpaar, und einen Tanz. Was braucht der Mensch mehr?

Großer Tanz.

Der National-Tanz von wenigstens 24 Mohren, mit Tamburin und bey schallender türkischer Musik ausgeführt, geht am Ende in eine Gruppe über. Schwips tritt Ihnen entgegen. Ein Mohr dient ihm als Schämel, auf den er seinen Fuß setzt, auf Lisette legt er seine linke Hand. Die andern Neger werfen sich mit den Armen kreuzweis über die Brust zur Erde. — Unter dieser Gruppe sinkt der Vorhang.